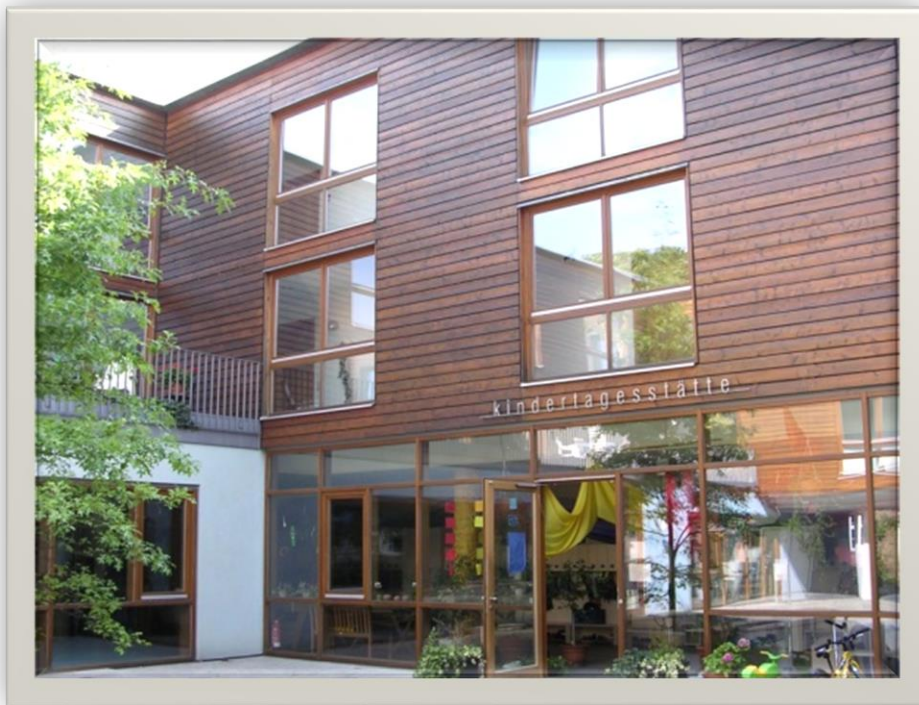


Pädagogisches Konzept

des Familienzentrums Erkrath



Stand Juli 2024

Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum im Johanniter-Haus Erkrath

Hildener Straße 19, 40699 Erkrath

Telefon 02 104 21 60 660, Fax 02 104 21 60 660

kita.erkrath@johanniter.de

www.johanniter.de/mettmann



Inhaltverzeichnis (Stand 07/2024)

Inhalt

1. Vorstellung Träger	5
1.1. Vorwort Träger	5
1.2. Vorwort Fachbereichsleitung LV NRW.....	6
1.3 Vorwort Team.....	7
1.4. Pädagogische Grundhaltung	8
1.5. Johanniter-Unfall-Hilfe	8
1.6. Fachbereiche im Regionalverband Bergisches Land	8
2. Leitbilder	10
2.1 Leitbild der Johanniter	10
2.2. Johanniter Leitbild für Tageseinrichtungen	11
3. Rechtliche Grundlagen	12
3.1 Grundgesetz	12
3.2 Sozialgesetzbuch	12
3.3 Kinderbildungsgesetz NRW	12
3.4 UN-Behindertenrechtskonvention	13
3.5 Bildungsgrundsätze NRW.....	13
4. Rechtliche Grundlagen von Kindern.....	13
4.1 UN-Kinderrechtskonvention	13
4.2. Kinderschutz.....	14
4.3. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	16
4.4. Grundbedürfnisse des Kindes	17
4.5. Freispiel, Lernen und Erfolg	19
5. Rahmenbedingungen der Einrichtung	20
5.1. Kita.....	20
5.1.1. Neuaufnahme.....	20
5.1.2.Gruppenformen.....	21
5.1.3. Öffnungszeiten	21
5.1.4. Betreuungszeiten	21
5.1.5. Abholzeiten	22
5.1.6. Mahlzeiten.....	22
5.1.7.Datenschutz	22
5.2. Personalausstattung	23
5.3 Pädagogische Ausrichtung.....	24



5.3.1. Überblick Zertifikate.....	24
5.4. Qualitätspolitik und Qualitätsziele.....	25
5.5. Räumlichkeiten.....	25
5.6. Sozialraum.....	28
6. Pädagogisches Profil der Einrichtung	28
6.1. Gesellschaftliche Teilhabe	35
6.1.1 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder.....	35
6.1.2. Inklusionspädagogik	36
6.1.3 Kulturelle und interkulturelle Arbeit	38
6.2. Dokumentation und Beobachtung.....	38
6.2.1. Buch des Kindes	39
6.2.2 Basik U3, Ü3	40
6.3. Gesundheitsförderung	41
6.3.1. Bewegung	41
6.3.2. Ernährung	42
6.3.3. Nachhaltigkeit	43
6.4. Sexualpädagogik.....	44
6.5. Religionspädagogik.....	45
6.6. Tagesablauf	46
6.7. Gestaltung pädagogische Arbeit.....	47
6.7.1. Zeitliche Gestaltung.....	47
6.7.2. Projekte	48
6.7.3. Angebote.....	48
6.8. Übergänge	49
6.9. Beziehungsvolle Pflege	51
6.10. Rolle der Leitung	52
6.11. Rolle der pädagogischen Fachkräfte	54
7. Elternarbeit.....	55
7.1. Partizipation	55
7.1.1. Gesetzlichen Vorgaben (KiBiZ).....	55
7.1.2. Elternarbeit	56
7.1.3. Rat der Tageseinrichtung	57
7.1.4. Förderverein	58
7.2. Kommunikation	58
7.2.1. Aufnahmegespräche.....	58
7.2.2. Aushänge	58
7.2.3. E-Mail Verteiler	58



7.2.4. Tür- und Angelgespräche	59
7.3. Entwicklung und Beratungsgespräche.....	59
7.4. Beschwerden	60
8. Teamarbeit	61
8.1. Interne Kommunikation	61
8.2. Zuständigkeiten und Präventionsmaßnahmen	61
8.3. Fortbildungen	62
8.4. Fachberatung.....	62
8.5. Teamentwicklung, Coaching, Supervision	62
8.6. Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.....	63
8.7. Ausbildung und Praktikum.....	63
8.8. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	63
8.9. Notfallkonzept	64
9. Kooperationen und Zusammenarbeit.....	64
9.1 Schule.....	64
9.2. Örtliches Jugendamt	65
9.3. Frühförderstelle der Stadt Erkrath	65
9.4. Therapeuten	66
9.5. Ärzte, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ).....	66
9.6. Evangelische Kirchengemeinde Erkrath Hochdahl	66
9.7. Einbindung in das Gemeinwesen	66
9.8. Zusammenleben im Johanniter Haus.....	67
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	67
10.1. Zusammenarbeit mit der Abteilung Medien und Kommunikation (MUK).....	67
10.2. Auftritt im Internet (4 JUH, Facebook, Johanniter Internetseite).....	68
11. Anhänge.....	69
Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte Erkrath	69
13.2. Selbsterklärung	74
13.3. Verhaltenskodex.....	75



1. Vorstellung Träger

1.1. Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an der pädagogischen Konzeption unserer Johanniter Kindertageseinrichtung und des Familienzentrums in Erkrath. Diese Kindertageseinrichtung ist seit vielen Jahren eine feste Größe in der Stadt. Sie hat diverse Qualifizierungen und Zertifizierungen erlangt und sich seit ihrer Gründung im Jahr 1996 einen hervorragenden Ruf erworben. Erreicht haben dies vor allem unsere Mitarbeitenden in der Einrichtung, die mit großem Engagement jeden Tag für die Kinder da sind, sie fördern und fordern und ihnen beste Möglichkeiten geben, sich zu entwickeln.

Auf welche Schwerpunkte die Johanniter Kindertageseinrichtung in Erkrath dabei setzt, lesen Sie in dieser pädagogischen Konzeption. Sie ist ein Leitfaden für die tägliche Arbeit in unserer Einrichtung, der vom ganzen Team getragen wird. Sie soll aber auch Ihnen helfen, die Arbeit in der Einrichtung kennenzulernen und einzuschätzen, ob Sie zu Ihnen und Ihrem Kind passt.

Die Kinder- und Jugendarbeit hat in unserem Verband einen hohen Stellenwert. Deshalb können Sie sich unserer Unterstützung auch für die Kleinsten sicher sein. Wir sind überzeugt, dass unsere Einrichtung den Kindern eine hervorragende Ausgangsposition für ihr weiteres Leben bietet. Daher stehen wir voll und ganz hinter der Arbeit des Teams.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Körner

Mitglied des Regionalvorstands



1.2. Vorwort Fachbereichsleitung LV NRW

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen.

Heute sind es bundesweit mehr als 417 Einrichtungen, davon 69 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden.

Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

Sylvia Steinhauer-Lisicki

Fachbereichsleitung

Tageseinrichtungen für Kinder

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Landesverband Nordrhein-Westfalen



1.3 Vorwort Team

„Hier bin ich Kind, hier kann ich's sein.“

Diese Devise gilt für unsere Einrichtung, wenn es um die Bedürfnisse der Kinder geht, die bei uns täglich betreut werden. Damit Sie einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, wollen wir Ihnen unsere Konzeption zum Lesen geben, denn unsere soziale Arbeit dient nicht in erster Linie uns selbst, sondern den von uns betreuten Kindern. Sie können durch unsere Konzeption besser nachvollziehen, weshalb wir hier in dieser Kindertagesstätte so und nicht anders arbeiten. Mit unserer Konzeptionsschrift wollen wir Ihnen aber auch eine ausgereifte Vorstellung davon geben, wie wir die Theorie der Kindergartenpädagogik in die Praxis, im Zusammenleben mit Ihren Kindern umsetzen. Außerdem dient sie dazu, Sie als Mutter oder Vater zu informieren: Über unsere Schwerpunkte und besonderen Ansätze, welche wir hier leben damit Sie bei der Suche eines Kindergartenplatzes für Ihr Kind eine hilfreiche Unterstützung erhalten.

„Man sollte Kinder lehren,

ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,

bei Nacht alleinunter freiem Himmel zu schlafen und

in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.

Man sollte sie lehren,

sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen,

nirgendwo sonst als nur im Leben selbst zu Hause zu sein

und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“

(Hans-Herbert Dreiske)



1.4. Pädagogische Grundhaltung

Kinder sind neugierig und entdeckungsfreudig, sie verfügen über Kreativität, Motivation und Ausdauer, um sich die Welt und deren Gesetzmäßigkeiten zu erschließen. In der täglichen pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung legen wir den größten Wert, allen Kindern die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, sich selbstständig ihre Umgebung zu erschließen. Wir begegnen jedem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Anerkennung. Jedes Kind sehen wir als eigenständige, kompetente Persönlichkeit. Wir geben ihm Orientierungshilfe und fördern das selbstbestimmte Handeln. Durch die anregungsvolle Umgebung ermöglichen wir den Kindern bedürfnis- und interessenorientiertes Lernen und Sammeln der Erfahrungen.

Den uns anvertrauten Kindern stehen wir als liebevoller, konsequenter, verständnisvoller Begleiter zur Seite. Ein hohes Maß an Empathie ist dabei die Grundvoraussetzung für das gelungene, pädagogische Handeln.

Wir bestärken die Kinder darin, eigene Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen, und diese zum Ausdruck zu bringen.

1.5. Johanniter-Unfall-Hilfe

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist seit mehr als 65 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist.

Mit derzeit mehr als 23.000 hauptamtlich Beschäftigten, rund 40.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und 1,25 Millionen Fördermitgliedern ist die Johanniter-Unfall-Hilfe eine der größten Hilfsorganisationen Europas und zugleich ein großes Unternehmen der Sozialwirtschaft. Die Johanniter-Unfall-Hilfe engagiert sich in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Betreuung und Pflege von älteren, kranken und geflüchteten Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit und anderen Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen.

1.6. Fachbereiche im Regionalverband Bergisches Land

Unser Verband ist entstanden aus dem Zusammenschluss des Regionalverbands Bergisches Land und des Kreisverbands Mettmann zum 1. Januar 2021. Der Verband erstreckt sich über das Gebiet der kreisfreien Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie den Kreis



Mettmann. Sitz der Regionalgeschäftsstelle ist Wuppertal. Rund 265 Mitarbeitende sind hier beschäftigt, ehrenamtlich engagieren sich circa 460 Helferinnen und Helfer in der Region. Zum Leistungsspektrum des Regionalverbandes gehören u.a.

- Rettungs- und Sanitätsdienst
- Medizinischer sowie Kranken- Transportdienste
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Notrufdienste
- Menüservice und Alltagshilfen
- Tagesstätte für psychisch kranke Menschen
- Betreutes Wohnen sowie Begegnungsstätte für Alt und Jung
- Kindertageseinrichtungen
- Katastrophenschutz sowie weitere ehrenamtliche Angebote.

Wir handeln im Geiste christlicher Nächstenliebe und in sozialer Verantwortung, qualitätsbewusst, wirtschaftlich und zielorientiert. Wir betrachten die Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Menschen als besonderes Qualitätsmerkmal.

Unser Ziel ist es, durch die Qualität unserer Dienstleistungen eine führende Rolle einzunehmen. Dies erfordert regelmäßiges Überprüfen und ständige Verbesserung, um unsere Leistungen mit den Ansprüchen der Hilfebedürftigen und Kunden in Einklang zu bringen. Die kontinuierliche Schulung der Mitarbeiter sowie das Bereitstellen von geeigneten Arbeitsmitteln und Informationen schaffen die Voraussetzungen hierfür.

Kontakt:

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Bergisches Land

Wittensteinstr. 53

42285 Wuppertal

Tel.: 0202 28057-0

2. Leitbilder

2.1 Leitbild der Johanniter

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit. Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an. Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz. Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



2.2. Johanniter Leitbild für Tageseinrichtungen



Leitbild für die Kindertages- einrichtungen der Johanniter

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.

Aus Liebe zum Leben

3. Rechtliche Grundlagen

3.1 Grundgesetz

Das Grundgesetz bildet die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Am Anfang des Grundgesetzes stehen die Grundrechte. Sie müssen beachtet werden und dürfen nicht verletzt werden.

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/>

3.2 Sozialgesetzbuch

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird. Hier sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

Link: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

3.3 Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als Landesgesetz bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrag im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Kindertageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plus KITA's oder bei Sprachförderung)
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Link: <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>

3.4 UN-Behindertenrechtskonvention

Die für Deutschland verbindliche Konvention enthält Prinzipien (zum Beispiel Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion), Verpflichtungen (zum Beispiel Partizipation, Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit) und Einzelrechte (bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.

Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.

Link: <https://www.behindertenrechtskonvention.info>

3.5 Bildungsgrundsätze NRW

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität.

Link: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsaeetze>

4. Rechtliche Grundlagen von Kindern

4.1 UN-Kinderrechtskonvention

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ist Leitorientierung für die Gestaltung der Bildungsförderung in NRW.

Maßgebend hierfür sind die Kinderschutzkonventionen von 1989. In Anlehnung an die UN - Kinderschutzkonvention achten wir die Rechte jedes Kindes.

Kinder werden mit der Geburt zu Trägern von eigenen Rechten. Kinderrechte müssen nicht erworben oder verdient werden. Kinderrechte stellen Menschenrechte für Kinder dar



und wir Erwachsenen sind in der Verantwortung diese umzusetzen. Wertschätzung, Respekt und Achtung und daraus erwachsender gleichberechtigter Umgang ist Voraussetzung für ein soziales und demokratisches Miteinander.

Das bedeutet für uns:

- Wir begegnen jedem Kind wertschätzend und respektvoll
- Wir begleiten und unterstützen jedes Kind liebevoll auf seinem individuellen Entwicklungs- und Lebensweg
- Wir kennen und achten die Grundbedürfnisse jeden Kindes
- Wir stärken die Persönlichkeit des Kindes durch Lob und Anerkennung und verhelfen ihm auf dieser Art und Weise zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.
- Wir achten und respektieren die Meinung jedes Kindes
- Wir haben die Rechte der Kinder in unserer Kita-Verfassung schriftlich festgehalten

4.2. Kinderschutz

Aus unserer Sicht ist jedes Kind einzigartig, jedes Kind soll geachtet werden und seine Würde ist unantastbar. Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen, erweisen uns ihr Vertrauen. Sie möchten, dass ihr Kind sich bei uns wohlfühlt, sich körperlich, seelisch und geistig entwickelt. Das uns entgegengebrachte Vertrauen nehmen wir an und gestalten unsere Einrichtungen zu einem sicheren Ort für Kinder. Alle pädagogischen Kräfte, Leitung, Verwaltung der Stadt Erkrath und Träger der Einrichtungen bilden in diesem Zusammenhang eine Vertrauensgemeinschaft. Das in uns gesetzte Vertrauen sowie das Recht der Kinder auf eine ganzheitliche Entwicklung, muss ein verantwortungsvolles Handeln auf allen Ebenen zur Folge haben.

Auf dieser Grundlage und vor dem Hintergrund der gesetzlichen Regelungen zum Schutz des Kindeswohls haben wir ein Kinderschutzkonzept zur Prävention und Intervention in unseren Kindertageseinrichtungen entwickelt, welches sich im Anhang der Konzeption der Einrichtung befindet. Das Kinderschutzkonzept bietet den Mitarbeitenden und den Eltern der uns anvertrauten Kinder Orientierung und Handlungsleitlinien für den Umgang mit unbeabsichtigten Grenzverletzungen, beschreibt Interventionen um den Verdacht zu klären und die Gefährdungen zu beenden. (siehe Anhang Kinder- und Gewaltschutzkonzept der Johanniter Kindertagesstätte Erkrath)



In der regelmäßigen konzeptionellen Arbeit haben sich alle pädagogische Fachkräfte zu Folgendem verpflichtet:

1. Jede und jeder Mitarbeitende achtet darauf, dass in unseren Einrichtungen keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexuelle Gewalt ermöglicht werden.
2. Wir lehnen jede Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Natur ab.
3. Wir respektieren die Intimsphäre sowie die individuellen Grenzen der Scham jedes Kindes.
4. Gegen sexistische, diskriminierende und gewalttätiges verbale und nonverbale Verhalten und Äußerungen werden entsprechende Schritte angeleitet.
5. Wir sind sensibel für Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung, informieren bei ernsthaftem Verdacht die Fachberatung und suchen fachlichen Rat und qualifizierte Hilfe bei den Kinderschutzfachkräften, bei Beratungsstellen oder dem zuständigen Jugendamt der Stadt Erkrath.

Die Verhaltensgrundsätze für Mitarbeitende sind in einem Verhaltenskodex beschrieben, welcher in einer Gemeinschaftsarbeit entwickelt wurde und für alle Mitarbeitenden der Einrichtung verbindlich ist. (siehe Anhang Verhaltenskodex)

Im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) sind alle Träger von betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen verpflichtet, Auffälligkeiten und Ereignisse zu melden. Der §8a SGB VIII betont die Verantwortungsgemeinschaft zwischen öffentlichen und freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe und begründet dazu einen Verfahrensablauf. Zwischen Träger unserer Einrichtung und Jugendamt der Stadt Erkrath gibt es eine verbindliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII.

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung werden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Verfahrensablauf einmal im Jahr von unserer Kinderschutzbeauftragten geschult. Darüber hinaus gibt es Netzwerktreffen des Jugendamtes Stadt Erkrath zur Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden aller Kindertageseinrichtungen im Stadtteil.

Die Kinderschutzbeauftragte wird immer als fallbezogene Prozessbegleitung hinzugezogen. Um das Team unterstützend zu beraten und zu begleiten, beispielsweise in einer kollegialen Fallberatung und bei Elterngesprächen im Kontext der Erstellung von Schutzplänen und deren Überprüfung.

4.3. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

***„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk,
das ich von jemandem empfangen kann, ist,
gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.“(...)***

Virginia Satir

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie bilden und entwickeln sich selbst, indem sie sich aus eigenem Antrieb ihrer Umgebung und Menschen zuwenden. Auf diesem Weg lernen sie selbständig zu handeln – individuell, aus eigener Initiative, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder zu „Bestimmter“ ihrer eigenen Bildungswege werden. In unserer Einrichtung haben die Kinder das Recht, sich an allen wichtigen, sie betreffenden Fragen und Belangen zu beteiligen. Dabei vertrauen wir auf das Potenzial der Kinder und trauen ihnen eine solche Mitwirkung zu. Kinder mit besonderem Bedarf werden von den Fachkräften ermutigt und motiviert, sich partizipatorisch im Alltag der Einrichtung zu beteiligen.

In einem partnerschaftlichen Dialog unterstützen, begleiten und initiieren wir alters- und entwicklungsgerechte Entscheidungsgrundlagen und Mitgestaltungsmöglichkeiten mit den Kindern. Das Ernstnehmen der Kinder, der gegenseitige Respekt und die Kompromissbereitschaft sehen wir in dem Prozess der Partizipation als wichtige Aspekte. Die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungen der Einrichtung oder der Gruppe ermöglicht ihnen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und diese vor den Erzieherinnen oder den Kindern zu formulieren. Durch Übernahme von Verantwortung werden sie selbständiger und wachsen innerlich. Sie erleben, dass sie handlungsfähig sind und ihre Ideen ernst genommen und in die Tat umgesetzt werden.

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder verschieden Mitgestaltungs-möglichkeiten. Dazu zählt z.B.

- Planung und Gestaltung der pädagogischen Projekte
- Vorschläge für Ausflüge der Gruppe
- gemeinsame Gestaltung der Regeln in der Gruppe und in den Funktionsräumen der Einrichtung

- Mitplanung von Festen und Feiern wie z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier oder St. Martin
- Mitsprache bezüglich der Veränderungen in dem Gruppenraum – Neugestaltung der Funktionsecken, Materialwahl, Bestellung neuer Spielzeuge etc. und
- die Gestaltung des Außengeländes
- Teilnahme an der jährlichen Kinderzufriedenheitsbefragung (in kindgerechter Form)

Dafür führen wir die Kinder an unterschiedliche Abstimmungsmöglichkeiten heran wie z.B. Abstimmung per Handzeichen, Ampelabstimmung, Muggelsteine auf Bilder legen, die Waageschale etc. Die repräsentative Form der Partizipation der Kinder bildet in unserer Einrichtung die Kinderkonferenz, die regelmäßig, auf gruppenebene stattfindet. Hier werden die Kinder über aktuelle Belange sowohl der eigenen Gruppe als auch der Einrichtung informiert und haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Wünsche und Kritik vorzuschlagen bzw. einzubringen.

Die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath

Im Jahr 2014 startete das pädagogische Team der Johanniter KiTa mit der Entwicklung eines Partizipationsprojektes mit dem Ziel, den Kindern Entscheidungsspielräume zu verschaffen um ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen das nötige Rüstzeug für das spätere Leben mit auf dem Weg zu geben. Dabei sollte den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, die Demokratie kennenzulernen und diese zu schätzen.

Im Zuge dessen, entwickelte das Team eine Verfassung, die Rechte und Pflichten aller Beteiligten verbindlich festschreibt (siehe Anhang).

Die Verfassung trat am 05.02.2016 in den Kindergartenalltag. Seit diesem Tag gehört die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath in die Konzeption und somit in die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Die Verfassung wird jährlich aktualisiert.

4.4. Grundbedürfnisse des Kindes

Für eine gesunde und dem kindlichen Potenzial entsprechende Entwicklung brauchen Kinder verlässliche, beständige und liebevolle Beziehungen. Sie sind angewiesen auf erwachsene Bezugspersonen, die ihre Würde wahren und sie in ihrer Persönlichkeit anerkennen und annehmen.

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 beschreibt drei Grundbedürfnisse von Kindern, um eine altersgemäße Entwicklung zu sichern. Dazu gehören:

- das Bedürfnis nach Existenz („*existence*“),
- das Bedürfnis nach sozialer Bindung und Verbundenheit („*relatedness*“) und
- das Bedürfnis nach Wachstum („*grow*“).

Brazelton und *Greenspan* differenzieren diese Grundbedürfnisse so:

- das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen,
- das Bedürfnis nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit,
- das Bedürfnis als Individuum mit besonderen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden,
- das Bedürfnis nach altersgemäßen Entwicklungsmöglichkeiten,
- das Bedürfnis nach Grenzen, Strukturen und Erwartungen,
- das Bedürfnis nach einer stabilen und stützenden Umgebung sowie nach kultureller Kontinuität und
- das Bedürfnis, dass ihre Zukunft von uns geschützt wird

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse bilden eine Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen kann. Hierzu kennen und achten wir auf die Grundbedürfnisse eines jeden Kindes, welches sich in unserer Betreuung befindet. Durch Lob und Anerkennung stärken wir dieses und verhelfen ihm zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Wertschätzung, Respekt, Achtung und daraus wachsender gleichberechtigter Umgang sind Voraussetzungen für ein soziales und demokratisches Miteinander. Für uns bedeutet dies, dass wir jedem Kind wertschätzend und respektvoll begegnen und es liebevoll auf seinem Lebensweg begleiten und unterstützen.

In der täglichen pädagogischen Arbeit ist uns wichtig:

- Kinder in die Planung des Alltags partizipativ einzubeziehen
- einfühlsame, liebevolle und kritisch-adäquate Begleitung und Aufbau der Beziehung zu ermöglichen
- Sprechanelässe zu schaffen, in denen das Kind frei und ohne Hemmungen sich über eigene Gefühle, Wünsche Beschwerden u. ä. äußern kann
- jedes individuelle Entwicklungstempo zu begleiten

- liebevolle Grenzsetzung zu schaffen, welche dem Kind Schutz und Geborgenheit gewährleisten.

4.5. Freispiel, Lernen und Erfolg

Kinder erfassen und begreifen die Welt spielend. Daher ist das Spiel der Kinder beileibe kein „Kinderspiel“! Im Spiel verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten schwierige Situationen zu bewältigen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Fantasiewelten. Spiel ist für die Kinder nicht einfach eine Ablenkung oder Zerstreuung, sondern eine intensive und ernsthafte Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, ihren Gefühlen, ihren Ängsten, Sehnsüchten und Wünschen. Gleichzeitig üben sie sich im Spiel auf der Suche nach der eigenen Identität, sie probieren sich aus und lernen dabei etwas über sich und andere.

Die Entwicklung jedes Kindes, auch Kindes mit individuellem, besonderem Bedarf, deren Lernfähigkeiten, Sprache, Kreativität und Entwicklung im sozial-emotionalen Bereich, werden von der Vielfalt der Spielmöglichkeiten entscheidend beeinflusst. Deshalb ist es für uns das wichtigste Ziel, optimale Voraussetzungen dafür zu schaffen – den Kindern Räumlichkeiten, Materialien und ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, um diese Grundform des kindlichen Lernens zu fördern und zu unterstützen. Im Tagesablauf haben die Kinder viel Zeit, ihr Spiel partizipatorisch, nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Sie können den Spielort, die Spielkameraden, die Materialien und die Aktivitäten frei wählen. Dafür stehen ihnen sowohl Innenräume wie Gruppenräume, Nebenräume, Flur, Mehrzweckraum als auch das Außengelände zur Verfügung. Aus dem großen Fundus von Spiel- und Alltagsmaterialien und Verkleidungsachen können die Kinder das wählen, was sie zur Gestaltung des jeweiligen Spieles benötigen. Dazu zählen z.B.:

- Konstruktionsmaterialien
- Musikinstrumente
- Verkleidungsutensilien (u. a. Hüte, Stöckelschuhe, Handtaschen, Schmuck, Schminke, „echte“ Arbeitsbekleidung von Ärzten, Feuerwehrleuten, etc.)
- Bilderbücher
- Puppen unterschiedlicher Art wie Handpuppen und Fingerpuppen
- Experimentiermaterialien
- Werkzeuge
- Fahrzeuge (Trittrroller, Dreiräder, Fahrräder)
- Materialien für den Bewegungsbereich (Rollbretter, Trampolin, Rutschen, usw.)

- Stoffe, Tücher, Woldecken und
- Naturmaterialien (jahreszeitlich abgestimmt) wie Sand, Steine, Muscheln, Tannenzapfen, Rinde, Holzstücke und viel mehr

Die Materialien werden sorgfältig von uns ausgesucht und bestehen weniger aus fertigen Spielsachen als aus Naturmaterialien und Dingen, die veränderbar und vielseitig einsetzbar sind. Dadurch können wir die Phantasie und Kreativität der Kinder fördern. Wir achten auf die Mengen und Auswahl der Materialien, um den Kindern die Überschaubarkeit zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns immer an den Lebensumfeldern und Spielthemen der Kinder.

5. Rahmenbedingungen der Einrichtung

5.1. Kita

5.1.1. Neuaufnahme

Die Aufnahme eines Kindes folgt nach der Anmeldung über das Elternportal der Stadt Erkrath – ***Kita Navigator*** – oder persönlich in unserer Einrichtung und Erfassung der Daten der Familie.

Die Einrichtungsleiterin vereinbart telefonisch oder per Email einen persönlichen Termin zur Besichtigung der Einrichtung. Die individuelle Führung der interessierten Familien durch die Einrichtung und das Gespräch, ermöglichen den Eltern die Stellung persönlicher Fragen.

Die Aufnahme der Kinder folgt zum 01.08 jedes Jahres. Die Zahl der neu aufgenommenen Kinder richtet sich nach der Zahl der Abgänger. Kinder, die nicht aufgenommen werden können, verbleiben auf einer Warteliste.

Die Aufnahmekriterien werden jedes Jahr mit dem Elternbeirat besprochen und gegebenenfalls verändert. Die Termine für Zusagen koordiniert das Jugendamt der Stadt Erkrath. Diese werden im Januar bzw. Februar den Eltern in schriftlicher Form mitgeteilt. Wenn ein Kind unterjährig die Einrichtung verlässt, wird der Platz mit dem nächsten Kind von der Warteliste besetzt.



5.1.2. Gruppenformen

Unsere Einrichtung verfügt über vier Gruppen, in denen 84 Kinder, davon 12 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren und 72 Kinder im Alter von drei bis zum Einschulungsalter betreut werden. Die Kinder unter drei Jahren werden ein Jahr in einer dafür konzipierten Gruppe betreut. Nach einem Jahr werden diese Kinder auf die weiteren drei Gruppen aufgeteilt. Aufgrund der Berufstätigkeit vieler Eltern, nehmen alle Kinder am Mittagessen teil.

5.1.3. Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 16:30 Uhr und freitags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Grundsätzlich richten sich die Öffnungszeiten nach den jeweils gebuchten Betreuungszeiten.

Unsere Einrichtung hat zwischen Weihnachten und Neujahr, Rosenmontag, an einem Tag für den Betriebsausflug des Teams und einen Tag für zwei Konzeptionstage geschlossen. Die Schließungszeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

5.1.4. Betreuungszeiten

Gebuchtes Stundenkontingent	Betreuungszeiten
35 Stunden (im Block)	von 7.00 bis 14.00 Uhr
35 Stunden (geteilt, ohne Mittagessen)	von 7.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 16.00 Uhr
45 Stunden	von 07.00 bis 17.00 Uhr von 07.00 bis 16.00 Uhr (freitags)

Bei den Betreuungszeiten 35 Stunden (im Block) und 45 Stunden bieten wir den Kindern ein Mittagessen und einen Nachmittagssnack an.



5.1.5. Abholzeiten

Die Abholzeit richtet sich nach der individuellen Buchungszeit jeweiligen Kindes und sieht wie folgt aus:

- 35 Stunden im Block bis 14:00 Uhr
- 35 Stunden mit Teilung bis 12:00 Uhr, dann um 16:00 Uhr
- 45 Stunden bis 16:30 Uhr, freitags bis 16:00 Uhr

5.1.6. Mahlzeiten

Täglich servieren wir den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet. Ab 07:00 Uhr bis ca. 10:00 Uhr können die Kinder in der Cafeteria der Einrichtung speisen. Das Frühstück wird von den Mitarbeitenden zubereitet und begleitet.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Caterer geliefert. Die Kinder unter 3 Jahre speisen um 11:30 Uhr, Kinder ab 3 Jahre um 12:00 Uhr. Wir achten darauf, dass die Speisen kindgerecht und abwechslungsreich sind, angereichert mit viel frischem Gemüse. Der Nachmittags-Snack beginnt um ca. 13:30 Uhr und besteht aus Obst und verschiedenen Gemüsesorten.

Die Speisepläne für das Frühstücksbuffet und Mittagessen hängen im Eingangsbereich der Einrichtung. Zusätzlich werden diese täglich auf dem digitalen Bildschirm präsentiert.

Die individuellen Bedürfnisse der Allergiker, Diabetiker, Muslime, Vegetarier usw. werden berücksichtigt und bereits im Aufnahmeprotokoll eines Kindes vermerkt.

5.1.7. Datenschutz

Datenschutz ist ein wichtiger Bestandteil, um alle Personen, die unsere Einrichtung besuchen, zu schützen. Aus diesem Grund halten wir uns an alle gesetzlichen Regelungen. Darüber hinaus verpflichten wir uns zudem die Datenschutzbestimmungen der DSGVO (Datenschutzgesetz der Ev. Kirche Deutschland) einzuhalten.

Konkret bedeutet dieses:

- Wir geben Erziehungsberechtigten innerhalb der gesetzlichen Fristen alle gespeicherten Daten des Kindes nach Art. 15 DSGVO.
- Die von uns erhobenen personenbezogenen Daten nutzen wir ausschließlich zur



Erfüllung unserer vorvertraglichen Verpflichtungen gem. Art. 6 Abs. 1 b DSGVO, 14, die sich aus Ihrer Anfrage zur Aufnahme/Betreuung in unsere Kindertageseinrichtung ergeben.

- Das Team wird jährlich über den Datenschutz belehrt.
- Wir speichern die Daten auch nach Ablauf des Betreuungsvertrages für eine angemessene Frist bzw. auf Grundlage gesetzlicher Erfordernisse. Sofern die Daten dann nicht mehr benötigt werden und gesetzliche Aufbewahrungspflichten nicht entgegenstehen, werden die Daten gelöscht.
- Erziehungsberechtigte haben nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen ein Recht auf Berichtigung oder Löschung der betreffenden personenbezogenen Daten sowie auf Einschränkung der Datenverarbeitung und auf Widerspruch gegen die Verarbeitung

Bei weiteren Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

- die Einrichtungsleitung
- die Datenschutzbeauftragte der Johanniter in NRW

Link: datenschutz.nrw@johanniter.de

5.2. Personalausstattung

Die personelle Besetzung richtet sich nach den Bestimmungen des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). Demzufolge stehen für unsere Einrichtung zurzeit folgende Mitarbeiter*innen zur Verfügung:

- eine freigestellte Leitung – Sozialmanagement
- zehn pädagogische Fachkräfte in Teil –bzw. Vollzeit, davon eine Motopädin und Systemische Beraterin sowie ein Systemischer Berater und Sozialpädagoge
- drei Ergänzungskräfte
- eine Mitarbeitenden im freien sozialen Jahr (FSJ)
- zwei Auszubildenden (im Rahmen einer praxisorientierten Ausbildung/ PIA)
- zwei Alltagshelferinnen

Weiterbildungsmaßnahmen sind für alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung selbstverständlich und werden regelmäßig praktiziert.

5.3 Pädagogische Ausrichtung

Die Konzeption der Johanniter-Kindertagesstätte Wipperfürth sieht vor, dass die pädagogischen Bildungsbereiche in Form von situationsbezogener und lebensweltbezogener Projektarbeit vermittelt werden. Dabei ist es uns besonders wichtig, Kindern die Lebenssituationen anzubieten, die sie befähigen, diese auch selbstständig zu bewältigen.

5.3.1. Überblick Zertifikate



Das Evangelische Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) integriert die Religionspädagogik in den Alltag einer Kindertagesstätte und sichert die Qualität ihrer Arbeit durch jährliche interne Evaluation aller Prozesse und externe Überprüfung.



TÜV Rheinland ist als Prüforganisation in den Bereichen Sicherheit, Effizienz und Qualität tätig.



Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung im Stadtteil. Es bietet für Kinder und Eltern leicht zugängliche Angebote und Beratung in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen.

5.4. Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik der Regionalverbandes Bergisches Land leiten sich aus dem Leitbild, der Satzung und den Zielen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ab. Regelmäßig werden interne Audits durchgeführt in denen die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems und dessen Aufrechterhaltung überprüft und ggf. Verbesserungspotential ermittelt wird. Die Kindertagesstätten sind an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und deren Prozessen, Dokumenten und mitgeltenden Unterlagen aktiv in unterschiedlichsten Gremien mit beteiligt. Die Johanniter Kindertagesstätte Erkrath erstellt zum Beginn jedes Jahres einrichtungsbezogenen Qualitätsziele. Bei der Erstellung und Formulierung der Qualitätsziele richten wir uns an den folgenden Grundsätzen:

- die pädagogischen und organisatorischen Leistungsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien.
- im Vordergrund steht die Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- es ist uns ein gleichberechtigter, wertschätzender Umgang mit den Kindern und Familien sehr wichtig, um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehungspartnerschaft als partnerschaftlicher Lernprozess sicherzustellen ist für uns selbstverständlich.

5.5. Räumlichkeiten

Aus unserer Sicht sind Spielräume *Lebens- und Erfahrungsräume*, in denen Kinder sich wohlfühlen und den Platz für freies Spiel und Projektaktionen haben sollen. Die Kinder sollen auch die Chance erhalten Rückzugsmöglichkeiten für eigenes Spiel zu finden, die „*erwachsenenfrei*“ sind. Unsere Räume sind hell und vermitteln eine warme und freundliche Atmosphäre. Die großen Fenster bieten den Kindern einen Ausblick auf die grüne Außenanlage. In unserer Einrichtung befinden sich vier Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und einem Materialraum.

Die Kinder unter 3 Jahren werden ein Jahr in einem Gruppenraum – Gruppe 2 – betreut. Die Ausstattung der Räume und die Auswahl der Spielmaterialien entsprechen den Bedürfnissen und Interessen dieser Altersgruppe. Vorteilhaft ist die unmittelbare Nähe zum Wickelraum.



Für Kinder ab 3 Jahren stehen drei weiteren Grupperäume, nach einem thematischen Schwerpunkt zur Verfügung:

- **Gruppe 1 – Rollenspiele und kreativer Bereich**
- **Gruppe 3 – Konstruktionsbereich**
- **Gruppe 4 – Natur und Experimentieren**

Die *Gruppenräume* sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt u.a. finden sich dort: eine Bauecke, der Kreativbereich und eine Impuls- und Lesecke. Der Schwerpunkt der jeweiligen Gruppe wird besonders hervorgehoben, durch die Vielfalt der thematisch ausgewählten Beschäftigungs- und Spielmaterialien.

Im Rahmen der inklusiven Gedanken werden die Bedürfnissen und Interessen der Kinder mit besonderen Bedarfen weitgehend berücksichtigt. Es ist uns wichtig, dass die Spielmaterialien einen hohen Aufforderungscharakter haben, die Kinder zum Tätigwerden motivieren, ihre kindliche Neugierde wecken und Lernprozesse initiieren. Wir bieten ihnen Spielmaterialien in einer überschaubaren Menge, vielseitig und kreativ verwendbar. Wir legen darüber hinaus Wert auf Naturmaterialien, so dass z.B. auch Holzscheite oder Baumrinde in den Bauecken zu finden sind.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen *Nebenraum*. Dieser Nebenraum wird zum Freispiel genutzt und ist individuell den aktuellen Bedürfnissen aller Kinder eingerichtet. In der Ruhezeit (zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr) nutzen wir den Raum als Entspannungsort für die Kinder. In einer gemütlichen Atmosphäre, mit Matratzen, Kissen und eigenen Kuscheltieren, können sich die Kinder hier von dem aufregenden Kindergartenvormittag erholen.

Der Flur ist der *Begegnungsort* für Kinder aus allen Gruppen. Hier treffen sich die Kinder, Eltern und Erzieher*innen in der Bring- und Abholphase. Die Kinder können in der Cafeteria gemütlich frühstücken bzw. Mittagessen. Nach dem Frühstück wird die Cafeteria für verschiedene Aktivitäten in Kleingruppen sowie für individuelle Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf genutzt.

Für Eltern gibt es eine *Informationsecke* und eine kleine Bücherei mit aktuellen und lesenswerten Büchern und Ratgebern. Ein digitaler Bildschirm im Eingangsbereich sorgt für Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und für Weitergabe aktueller Informationen zur Veranstaltungen bzw. Ereignissen im Familienzentrum.

Im Flur steht den Kinder eine gemütliche und funktional eingerichtete *Cafeteria* zur Verfügung. Die gut überdachte Gestaltung dieses Bereiches ermöglicht den Kindern nicht



nur die Einnahme der Speisen, sondern bittet in der Zeit zwischen den Mahlzeiten Raum für individuelle Förderung und Beschäftigung in ruhiger Atmosphäre.

Der *Mehrzweckraum* ist ein geräumiger und großzügiger Raum für Bewegungsaktivitäten. Die Vielzahl der Bewegungsgeräte und Materialien ermöglichen uns die attraktive und pädagogisch wertvolle Gestaltung von Bewegungsbaustellen und angeleiteten Turnstunden. Hier finden die wöchentlichen Musik- und Tanz AG's sowie Selbstbehauptungskurse für zukünftige Schulkinder statt. Wir nutzen diesen Raum auch für Elternveranstaltungen, diverse Feierlichkeiten und für Angebote der Kooperationspartner.

Weiterhin verfügt unsere Einrichtung über einen separaten *Schlafraum* für Kinder unter drei Jahren und einen *Wickelraum*.

Im *Werkraum* haben die Kinder die Möglichkeit gestalterisch tätig zu werden oder zu experimentieren. Die Vielzahl der Materialien ermöglicht den Kindern ihre Kreativität und Phantasie auszuleben.

Im 1. Stock unseres Hauses befinden sich separate Räume für *Teamgespräche* und *Beratungsgespräche* mit den Eltern. Weiterhin werden diese Räume für therapeutische Stunden der Kinder mit individuellem Bedarf an Förderung genutzt.

In allen Räumen achten wir auf die ästhetische Gestaltung, jahreszeitliche Dekoration und vor allem auf die Sauberkeit.

Außengelände

Die Kinder aus jeder Gruppe haben einen freien Zugang zum Außengelände, das die ganze Einrichtung umrandet. Hier befindet sich ein großer Sandkasten, in dem ein Kletterhaus mit Kletterwand und Hängebrücke integriert ist. Ein Holzschiff, eine Reckstange und eine Vogelneestschaukel laden die Kinder zum Spiel ein. In einem Gartenhäuschen stehen den Kindern viele Sandspielzeuge und eine Reihe von altersgerechten Kinderfahrzeugen zur Verfügung. Wir achten darauf, dass das Außengelände gepflegt ist. Dies gelingt uns mit reger Hilfe der Eltern, die an den Gartenaktionen im Frühjahr teilnehmen und die Gießaktionen im Sommer übernehmen. Viele Hecken, Weidesträucher, Obstbäume und duftende Büsche sorgen für Rückzugsmöglichkeiten der Kinder und für genügend Schatten an den sonnigen Tagen. Die Kinder können das Spiel auf dem Außengelände jederzeit, unabhängig von der Wetterlage wählen.



Im Rahmen eines Garten AG's haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Obst- und Gemüsesorten zu pflanzen und sich um diese bis zu Ernte zu kümmern.

5.6. Sozialraum

Unsere Einrichtung liegt in einem ruhigen Stadtteil. Hier befindet sich ein kleines Industrie- und Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. In der Nähe der Einrichtung befindet sich die S-Bahn-Station, so dass Ausflugsziele (z.B. in Düsseldorf oder Wuppertal) gut erreichbar sind. Die Mehrheit der Kinder wohnt in der unmittelbaren Nähe zum Kindergarten, so dass sie zur Fuß oder mit ihren Fahrrädern zu uns kommen können.

Die besondere Attraktion ist das sich in unmittelbarer Nähe befindende Erholungsgebiet Neandertal, das von unserer Einrichtung aus gut zu Fuß erreichbar ist. Das weitere beliebte und gut erreichbare Ausflugsziel vor Ort, ist der Spielplatz in der Nähe der Grundschule „Sechseck Schule“. Die Einrichtung gehört zu dem Bauprojekt „*Alt und Jung unter einem Dach*“ unter der Trägerschaft der Johanniter. Zu dem Haus gehören das Betreute Wohnen und die Begegnungsstätte für die Senioren. Auch der Ortsverband der Johanniter nutzt die Räume des Baukomplexes. Die Begegnung der Generationen spielt in dem Leben der Kinder eine große Rolle. Da die Vielzahl der Familien fern ihrer Verwandtschaft wohnt – viele Kinder sehen ihre Großeltern nur wenige Male im Jahr – ist es für die Kinder die Begegnung mit „Omas und Opas“ aus der Nachbarschaft etwas Besonderes. Aktionen wie Märchenstunde, gemeinsames Kochen, Backen und wöchentliches gemeinsames Mittagessen, gemeinsame Ausflüge, Feier und vieles mehr gehört zu dem Alltag der Kinder unserer Einrichtung.

6. Pädagogisches Profil der Einrichtung

Religiöse und ethische Bildung

Als evangelisch orientierte Kindertagesstätte ist es uns wichtig, Gottes Menschenfreundlichkeit zu leben. Wir bieten einen Ort der Zuwendung, Geborgenheit, Liebe, Annahme und des Vertrauens, in dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Glaube will nicht nur gewusst, sondern im Alltag erlebt und erfahren werden. Für uns bedeutet das, Werte, Normen und Traditionen zu vermitteln, um so die Toleranz und Akzeptanz der Kinder untereinander zu fördern und Wissen zu vermitteln.



Durch altersgerechte, religionspädagogische Angebote lernen die Kinder Geschichten von Gott und Jesus kennen und verstehen, wer Gott ist und wo bzw. wie er den Menschen begegnet. In jedem Raum befindet sich eine „*Religionsecke*“. Hier steht den Kindern eine Kinderbibel zur Verfügung. Hier finden die Kinder Bilderbücher und weitere religiöse Symbole wie Kerzen oder ein Kreuz, die je nach dem religiösen Anlass bereitgestellt werden.

Wenn die Kinder das Kirchenjahr mit all seinen Symbolen, Liedern, Geschichten und Festen erleben, hilft es ihnen, sich der eigenen Religion und Tradition zu vergewissern und diese zu verinnerlichen. Dazu erklären wir den Kindern z. B., warum wir Weihnachten feiern, welche Bedeutung der Adventskranz hat, usw. Das Kennen lernen anderer Religionen hilft, Fremdes zu verstehen und einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Dazu finden bei uns Projekte zu aktuellen religiösen Festen statt oder wir laden ausländische Mütter ein, mit den Kindern etwas Traditionelles zu kochen und von religiösen Ritualen zu erzählen.

Im Rahmen der Kooperation mit der evangelischen Gemeinde Hochdahl bereiten wir gemeinsam mit der Diakonin Gottesdienste vor. Diese finden in der Einrichtung statt. Auch die Bewohner des Betreuten Wohnens werden dazu immer eingeladen. Dadurch schaffen wir Räume der Begegnung der Generationen und bringen den Kindern Tradition und Brauchtum näher.

Soziale und emotionale Entwicklung

Jedes Kind braucht verlässliche Bezugspersonen, die vertrauensvolle und unterstützende Beziehungen zu ihm aufbauen und halten. Parallel zu der Familie bekommt das Kind auch in der Einrichtung die Möglichkeit, seine sozialen Kontakte zu erweitern, indem es neue Bezugspersonen kennen lernt. Hier erlebt es neue Kinder und Erzieherinnen, mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Kompetenzen.

Im Kindergarten kann das Kind neue Freundschaften schließen, kann aber auch Ablehnung erfahren. Es lernt, sich gegenüber den anderen zu behaupten, erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig, den Kindern vielseitige soziale Erfahrungen zu ermöglichen, und zwar in allen ihren Tätigkeiten wie Spielen, Sprechen oder Umwelterkundung. Wir unterstützen die Kinder bei der Integration in die Gruppe, fördern Kontakte und freundschaftliche Beziehungen untereinander. Als pädagogische Fachkräfte gehen wir ihnen mit gutem Beispiel voran.

Konflikte verstehen wir als wichtige Lernsituationen. Wir lassen den Kindern die Freiräume, Streitigkeiten auszutragen und die Möglichkeit, Lösungen und Kompromisse auszuhandeln,

stehen aber als Partner der Kinder an ihrer Seite und helfen ihnen in Konfliktsituationen. Die Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins hat in unserer Einrichtung die oberste Priorität.

Musikalisch-rhythmische Erziehung

Singen, Musizieren und Musikhören sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt und stehen in vielfältiger Beziehung zur Bewegung. Spontan wenden sich die Kinder den gehörten Klängen zu und haben Freude daran, unterschiedliche Klänge zu produzieren.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Musik in all ihren Spielarten als einen wichtigen Bildungsbereich. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern sowohl freie Nutzung diverser Musikinstrumente als auch eine Vielfalt gezielter und geplanter Aktivitäten wie z. B. dem Erlernen neuer Lieder, die Handhabung diverser Instrumente, das Kennenlernen von Klanggeschichten und Tänzen aus verschiedenen Kulturen, usw. Wir stellen den Kindern Räumlichkeiten und ausgewählte Materialien zur Verfügung und bestärken sie darin, u. a. mit Musik zu experimentieren, Töne und Klänge zu erzeugen, Lieder und Tänze zu erfinden und zu verändern. Dadurch entfalten die Kinder ihre Singfähigkeit, trainieren ihr Gedächtnis und ihre Sprachfähigkeit und erweitern eigene Ausdrucksmöglichkeiten.

Jede Woche haben die Kinder die Möglichkeit an einem Musik AG-Projekt, welches von einer Musikpädagogin durchgeführt wird, teilzunehmen.

Naturwissenschaften und technische Bildung

Naturwissenschaftliche - technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, "*warum das so ist*" oder "*wie etwas funktioniert*". Diese Begeisterung greifen wir auf und gestalten, den Interessen der Kinder entsprechende Bildungsangebote. Durch Freude am Beobachten von Phänomenen in der Natur, dem Erforschen und Experimentieren lernen die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Durch die Bereitstellung diverser,



vielseitiger Materialien lernen die Kinder die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, machen die Erfahrungen mit physikalischer Gesetzmäßigkeit (z.B. Magnetismus) und nehmen durch aktives Experimentieren, naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr. Wir stellen den Kindern ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Dadurch lernen sie verschiedene Techniken und deren Funktionsweise kennen. Technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar beim eigenen Schaffen und Entdecken (z. B. Zerlegen von technischen Geräten).

Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten in den unterschiedlichen Projekten in unserer Einrichtung, machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung, über die nur wenige Menschen verfügen. Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben. Dieses früh ausgeprägte Interesse für Zahlen und Formen aufzugreifen und in einer gezielten Förderung der individuellen Fähigkeiten und Begabung eines Kindes umzusetzen gehört zu den Bildungszielen unserer Einrichtung. Dabei ist uns wichtig, dass die frühe mathematische Bildung nicht nur zum Zwecke mathematischer Ziele betrachtet wird, sondern immer als Teil einer breit angelegten Förderung. Das Kind erfährt, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischer Formen genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann und für seine Lebenswelt verständlich und übertragbar ist (Pflanzenwelt, Lebensraum des Kindes, Takt u. Harmonie in der Musik, Zahlen und Formen in Kunst und Kultur).

In dem Kindergartenalltag bieten wir den Kindern viele Anlässe, Mathematik auch praktisch zu verwenden: die genaue Anzahl von Geschirr und Besteck für die Mahlzeiten vorbereiten, Kinder zählen bei Ausflügen, beim Turnen, beim Tischspiele spielen usw. Weiterhin haben wir die Eigentumsfächer der Kinder nummeriert. Dadurch lernen die Kinder nicht nur die eigenen Zahlen, aber auch die der besten Freunde. Wir stellen den Kindern eine große Auswahl an Sach- und Bilderbücher aus dem Bereich Mathematik zur Verfügung.

Ökologische Bildung

Kinder beobachten und erforschen stets ihre Umgebung. Besonders Tiere und Pflanzen, Naturereignisse und physikalische Gesetzmäßigkeiten werden von den Kindern bewundert, untersucht und unermüdlich erforscht.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Erkundungsfreude zu unterstützen und zu fördern. Dabei liegt uns viel daran, Verantwortungsbewusstsein und die Freude für Natur und Umwelt bei Kindern zu wecken und zu fördern.

Im täglichen Ablauf in der Kindertagesstätte und in den pädagogischen Angeboten machen wir die Kinder u.a. auf folgende Aspekte des Umweltschutzes aufmerksam:

Es ist uns sehr wichtig vielseitige Möglichkeiten zu schaffen damit die Kinder sich mit der Umwelt auseinandersetzen können und diese mit allen Sinnen zu erleben. Wir stellen ihnen Sach- und Bilderbücher zu Natur und Umwelt, digitale Mikroskope, Betrachtungsobjekte wie Insekten, Pflanzenteile usw. in den Lernwerkstätten zur Verfügung. Auch Waldtage (im Rahmen einer Eichhörnchengruppe), Zoo Ausflüge, Projekte zu Naturelementen und vieles mehr gehört dazu. Sinneserfahrungen und bewusste Nutzung der Sinne wie Riechen, Schmecken, Fühlen, Tasten, Hören und Sehen sollen dabei gefördert werden und dadurch die aktive Wahrnehmung für die Umwelt steigern.

Medieneinsatz

In unserer Einrichtung lernen die Kinder Medien und Technik als Mittel der gesellschaftlichen Kommunikation kennen. Sie lernen diese zu begreifen und handzuhaben. Die Medien betrachten wir als Vermittler der Unterhaltung, der Information und Kommunikation und dem entsprechend setzen wir diese in der Arbeit mit den Kindern ein. Die Kinder haben in unserer Einrichtung den freien Zugang zu verschiedenen Medien:

- Jede Gruppe verfügt über eine Lesecke mit der Auswahl an Sach- und Bilderbüchern, thematisch orientiert an den aktuellen Interessen der Kinder oder passend zu dem Projekt.
- Bilderbuchbetrachtungen finden regelmäßig im Tagesverlauf statt.
- Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir die Städtische Bücherei. Die zukünftigen Schulkinder besitzen einen Büchereiausweis, welcher es ihnen ermöglicht, auch nach dem Kindergarten dort Bücher auszuleihen.

- Im Flur steht den Kindern eine Kindergartenbücherei zur Verfügung. Hier können sich die Kinder Bücher anschauen, diese in den Gruppenraum nehmen oder sie ausleihen.
- Sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit während diversen Aktionen der Gruppe zu fotografieren. Ob Feste oder Geburtstagsfeier der Kinder, ob Spielsituationen oder Ausflüge – das Festhalten der Augenblicke durch fotografieren gehören zu dem Alltag unserer KiTa. Auch die Eltern können die Fotos betrachten. Dafür steht ihnen ein digitaler Monitor im Eingangsbereich der Einrichtung zur Verfügung. Datenschutz wird berücksichtigt direkt bei der Aufnahme des Kindes und die Einwilligung der Eltern dazu wird von uns eingeholt.
- Ein Smartboard wird von uns gelegentlich während der Arbeit zu Projekten eingesetzt. Kindsgerechte und altersentsprechende Sach- und Dokumentationsfilme erweitern das Wissen der Kinder. Es ist uns wichtig in Rahmen der Suchtprävention, Gespräche und Diskussionen mit den Kindern zum Thema Fernsehkonsum zu führen.

Kreativität

Durch die Beobachtungen der Kinder im Kindergartenalltag wissen wir, dass sie in ihrem Spiel vielseitig kreativ sind und sich Vieles ausdenken können. Aus unserer Sicht zählt die Kreativität zu den wichtigsten Lebenskompetenzen in allen Lebensbereichen eines Menschen. Daher sind wir der Meinung, dass die Kreativität auch im Kindergarten über die ästhetische Aktivität hinausgeht und sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich begrenzen sollte. Aus unserer Sicht bedarf es einer gewissen Kreativität z.B. bei der Bewältigung von Konflikt- und Problemsituationen. Wir ermutigen die Kinder verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu suchen, um in schwierigen Situationen einen Ausweg zu finden. Mittels Gesprächen und dem Einsatz von Bildern, Bilderbüchern, Rollenspielen, Puppentheater etc. versuchen wir den Kindern zu helfen, kreative Lösungen zu finden.

Wir achten bei der Wahl der Beschäftigungsmaterialien darauf, dass den Kindern weniger fertige und einseitige (einem Zweck gebundene) Spiele zur Verfügung stehen. Gerade im Freispiel fördern wir die Kreativität der Kinder, indem wir ihnen vielseitige und interessante Materialien bieten wie Tücher, Decken, Naturmaterialien, Röhren aller Art, Alltagsmaterialien, Verkleidungssachen etc. Dabei berücksichtigen wir die Interessen, Wünsche und die Bedürfnisse jedes Kindes.

Im gestalterischen Bereich stehen den Kindern in jedem Gruppenraum ein Mal- und Bastelbereich zur Verfügung. Außerdem können die Kinder das Kunstatelier, unter Anleitung einer Mitarbeiterin mit vielseitigen Materialien wie diverse Farben, unterschiedliche Papierarten, Naturmaterialien, Stifte jegliche Art und vieles mehr nutzen. Wir geben ihnen Raum und genügend Zeit, ihren künstlerischen Tätigkeiten nachzugehen. Des Öfteren gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Kunstprojekte, in dem sie vielfältige Sinneswahrnehmungserfahrungen machen können und Ausflüge zu Museen und Ausstellungen werden zusätzlich oft unternommen.

Sprachförderung

Sprache ermöglicht es uns, unsere Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und uns mit anderen auszutauschen. Schon das kleine Kind ist auf Kommunikation angewiesen und zur Kommunikation fähig. Grundlegende Fertigkeiten erwirbt es bereits in den ersten Lebensjahren. Sprechen und Sprache haben für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung jedes Kindes eine sehr wichtige Bedeutung:

- durch Sprache stellt es die Beziehung zu anderen Menschen her
- durch die gestaltete Sprache in der Literatur (Märchen, Kinderreime, Gedichte und Erzählungen) erfährt es nicht nur sachliche Informationen, sondern auch eine durch Fantasie erweiterte Erlebniswelt
- durch Sprechen und Sprache kann es seine Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen, äußern und verarbeiten

Unser pädagogisches Ziel in diesem Bereich ist die individuelle und gezielte Sprachförderung jedes Kindes, insbesondere Kinder, die eine enge Begleitung für die Teilhabe am Alltag benötigen. Unsere Rolle als Pädagoginnen sehen wir in der Sprachvorbildfunktion für das Kind. Die Erzieherinnen sprechen deutlich und in vollen grammatikalisch korrekten Sätzen und stellen dabei den Blickkontakt zu dem Kind her. Sie nehmen sich Zeit den Kindern zuzuhören und sie aussprechen zu lassen. Sie motivieren und unterstützen die Kinder ihre Wünsche, Bedürfnisse, Probleme und Gefühle verbal zu äußern. Um Sprachanlässe zu schaffen, beobachten sie die Kinder genau im Tagesablauf und orientieren sich an den Lebenssituationen und Belangen der Kinder. Mittagskreise, Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen fördern die Kinder zum kommunikativen Dialog auf.

6.1. Gesellschaftliche Teilhabe

6.1.1 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

*„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk,
das ich von jemandem empfangen kann, ist,
gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.“(...)*

Virginia Satir

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie bilden und entwickeln sich selbst, indem sie sich aus eigenem Antrieb ihrer Umgebung und Menschen zuwenden. Auf diesem Weg lernen sie selbständig zu handeln – individuell, aus eigener Initiative, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder zu „Bestimmern“ ihrer eigenen Bildungswege werden. In unserer Einrichtung haben alle Kinder das Recht, sich an allen wichtigen, sie betreffenden Fragen und Belangen zu beteiligen. Dabei vertrauen wir auf das Potenzial der Kinder und trauen ihnen eine solche Mitwirkung zu. Kinder mit besonderem Bedarf werden von den Fachkräften ermutigt und motiviert, sich partizipatorisch im Alltag der Einrichtung zu beteiligen.

In einem partnerschaftlichen Dialog unterstützen, begleiten und initiieren wir alters- und entwicklungsgerechte Entscheidungsgrundlagen und Mitgestaltungsmöglichkeiten mit den Kindern. Das Ernstnehmen der Kinder, der gegenseitige Respekt und die Kompromissbereitschaft sehen wir in dem Prozess der Partizipation als wichtige Aspekte. Die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungen der Einrichtung oder der Gruppe ermöglichen ihnen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und diese vor den Erzieherinnen oder den Kindern zu formulieren. Durch Übernahme von Verantwortung werden sie selbständiger und wachsen innerlich. Sie erleben, dass sie handlungsfähig sind und ihre Ideen ernst genommen und in die Tat umgesetzt werden.

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder verschieden Mitgestaltungs-möglichkeiten. Dazu zählt z.B.

- Planung und Gestaltung der pädagogischen Projekte
- Vorschläge für Ausflüge der Gruppe
- gemeinsame Gestaltung der Regeln in der Gruppe und in den Funktionsräumen der Einrichtung
- Mitplanung von Festen und Feiern wie z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier oder St. Martin

- Mitsprache bezüglich der Veränderungen in dem Gruppenraum – Neugestaltung der Funktionsecken, Materialwahl, Bestellung neuer Spielzeuge etc. und
- die Gestaltung des Außengeländes
- Teilnahme an der jährlichen Kinderzufriedenheitsbefragung

Dafür führen wir die Kinder an unterschiedliche Abstimmungsmöglichkeiten heran wie z.B. Abstimmung per Handzeichen, Ampelabstimmung, Muggel-Steine auf Bilder legen, die Waageschale etc. Die repräsentative Form der Partizipation der Kinder bildet in unserer Einrichtung die Kinderkonferenz, die regelmäßig stattfindet. Hier werden die Kinder über aktuelle Belange sowohl der eigenen Gruppe als auch der Einrichtung informiert und haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Wünsche und Kritik vorzuschlagen bzw. einzubringen.

Die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath

Im Jahr 2014 startete das pädagogische Team der Johanniter KiTa mit der Entwicklung eines Partizipationsprojektes mit dem Ziel, den Kindern Entscheidungsspielräume zu verschaffen um ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen das nötige Rüstzeug für das spätere Leben mit auf dem Weg zu geben. Dabei sollte den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, die Demokratie kennenzulernen und diese zu schätzen.

Im Zuge dessen, entwickelte das Team eine Verfassung, die Rechte und Pflichten aller Beteiligten verbindlich festschreibt (siehe Anhang).

Die Verfassung trat am 05.02.2016 in den Kindergartenalltag. Seit diesem Tag gehört die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath in die Konzeption und somit in die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Die Verfassung wird jährlich aktualisiert.

6.1.2. Inklusionspädagogik

„Inklusion bedeutet, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen. Im Unterschied zu *Integration* bedeutet Inklusion, dass sich die Kita an die besonderen Bedürfnisse der Kinder anpassen soll und nicht umgekehrt. In einer inklusiven Kita soll es keine definierte Normalität geben, in die das Kind einzugliedern ist. Es ist normal,



verschieden zu sein. Heterogenität soll ressourcenorientiert und wertschätzend begegnet werden.“

Schnurr, H. (2018): Inklusion rechtssicher gestalten. Alles, was Recht ist_ In: kindergarten heute, 6-7_2018, 48. Jg., S. 34.

In der Johanniter Kindertagesstätte betreuen wir eine Vielfalt von Kindern aus Familien, deren Sprachen, Herkunft und kulturelle Hintergründe sehr unterschiedlich sind. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller diese Kinder spiegelt sich in der Gestaltung unseres pädagogischen Alltags.

Ziel unserer Arbeit ist, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Vielfalt schon früh als Normalität zu erleben. Aus unserer Sicht ergeben sich daraus Chancen für weitere Entwicklung und Sozialisation. Selbstverständliches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung unter den Aspekten Toleranz, Achtung und Wertschätzung spielen dabei eine sehr wichtige Rolle.

Zwischenmenschliche Beziehungen bringen den Kindern Zufriedenheit, Freude und Glück. Wir möchten, dass alle von uns betreuten Kinder dies erfahren und erleben.

Wir gestalten das Zusammenleben von Kindern, die sich aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen und sozial-emotionalen Voraussetzungen voneinander unterscheiden. Dabei ist uns wichtig, kein Kind auszugrenzen und kein Kind zurückzulassen. Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte oder Kita Assistenten*innen, sondern sehen dies als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung. Wir lenken den Blick nicht auf die Beeinträchtigung oder das Merkmal eines Kindes, sondern auf die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die Gestaltungsmöglichkeiten in der Umgebung und in den Räumen, sowie die individuellen Ressourcen und Teilhabechancen eines Kindes bilden die Grundlage für die Planung der täglichen Arbeit unserer Einrichtung.

Bei der Betreuung der Kinder mit inklusivem Bedarf ist uns die enge, kooperative Zusammenarbeit mit den Ärzten des Gesundheitsamtes Mettmann, dem Sozialpädiatrischen Zentrum, mit Förderstellen, Therapeuten und weiteren relevanten Institutionen sehr wichtig und ist in den Prozessen der Betreuung und Bildung fest verankert.

6.1.3 Kulturelle und interkulturelle Arbeit

Die Johanniter Kindertagesstätte ist ein Ort, in dem individuelle Persönlichkeiten und unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen. Unser Ziel ist die Förderung des Miteinanders von Kindern und deren Eltern in einer Migrationsgesellschaft trotz oder gerade wegen ihrer kulturellen Unterschieden.

Das Kennen lernen anderer Kulturen und Religionen hilft den Kindern, Fremdes zu verstehen, dies einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Anlässen, welche die Begegnung von Kindern unterschiedlicher Herkunft fördert, religiöse Vielfalt zulässt und die kulturelle Unterschiede als etwas Selbstverständliches betrachtet.

Dabei spielt die Haltung unserer Fachkräfte eine große Rolle. Als Vorbilder für Kinder, zeichnet unsere Verhaltensweise Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber allen Kulturen und Religionen. Alle Kinder werden gleichwertig behandelt – unabhängig von ihrer Sprache, Herkunft, Hautfarbe oder religiöse Zugehörigkeit.

Das Schaffen einer gemeinsamen, friedvollen Atmosphäre hat für uns die höchste Priorität.

Der Vielzahl der Kulturen und Religionen begegnet sich bei

- gemeinsamen Festen und Feiern zur kirchlichen Anlässen
- gruppenübergreifenden Projekten und Feiern zum Kennenlernen anderer Religionen und Kulturen z.B. Besuch einer Moschee, Zuckerfest feiern, Sommerfeste mit Beteiligung der Eltern, welche diverse landestypische Speisen zubereiten u.ä.
- Lieder lernen in verschiedenen Sprachen

Der Vielfalt der Kulturen und religiöser Zugehörigkeit unter den Fachkräften ermöglicht uns eine direkte Auseinandersetzung und Wissenserwerb bezüglich der Gebräuchen, Sitten und Besonderheiten.

6.2. Dokumentation und Beobachtung

Die Bildungsvereinbarung NRW § 18 sieht vor, eine schriftliche Bildungsdokumentation über den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes durch die Fachkräfte zu führen. Eltern und Erziehungsberechtigte geben dazu ihr schriftliches Einverständnis.

Eine systematische Beobachtung und Dokumentation jedes Kindes ermöglicht den Fachkräften die kontinuierliche Erfassung dessen Entwicklungsstandes. Dies nutzen wir um das Kind individuell zu stärken und zu fördern sowie Entwicklungsangebote zu planen und zu gestalten. Weiterhin können wir besondere Fördermaßnahmen bei Entwicklungsgefährdungen auf dieser Weise begründen. Die Ergebnisse der Beobachtung dienen auch als Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung der Elterngespräche.

Folgende Beobachtungsinstrumente nutzen wir in unserer täglichen Arbeit:

- **BaSiK Ü3**
- **BaSiK U3**
- **Motorik Plus**
- **Buch des Kindes**

6.2.1. Buch des Kindes

Beobachtung und Dokumentation gehören, als zentraler Punkt unserer Arbeit, zum pädagogischen Alltag einer jeder Erzieherin. Gezielte Beobachtung soll dem Team dabei helfen, die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Kindes zu erkennen und diese in den Alltag der Einrichtung zu integrieren.

„*Buch des Kindes*“ ist ein festes Dokumentationsinstrument. Jedes Kind der Einrichtung besitzt ein eigenes Buch (ein DIN A4 Ordner) in dem in Absprache mit dem Kind sogenannte „*Meilensteine der Entwicklung*“ gesammelt und dokumentiert werden. Hierbei kann es sich beispielsweise um:

- Zeichnungen
- Bastelarbeiten
- Hörgeschichten
- Lern- und Spielgeschichten
- Fotogeschichten
- Videoaufnahmen
- etc.

handeln. Das Kind wird dabei als „*Akteur der eigenen Entwicklung*“ ernst genommen. So darf es über das eigene Buch entscheiden (z.B. bestimmen, wer sich das Buch anschauen darf und was in das Buch hineinkommt).

Ziel dieser Art der Dokumentation ist es, einen Dialog zwischen Kind, Eltern und Erzieherin zu schaffen. Dies geschieht z.B. dadurch, dass die Inhalte des Buches mit jedem Kind abgesprochen werden (was kommt in das Buch hinein? Was soll aussortiert werden?). Eine bereits geschriebene Lerngeschichte kann beispielsweise durch die Aussagen des Kindes, wenn dieses die Geschichte vorgelesen bekommt, erweitert bzw. verändert werden.

Die Bücher der Kinder stehen ihnen immer in den jeweiligen Gruppen zur Verfügung und unterstützen die Erzieherinnen dabei, die Kinder und ihre Entwicklung zu beobachten und individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen zu können. Sie helfen bei Projektplanungen und können auch bei Elterngesprächen miteinbezogen werden. Darüber hinaus schafft das Buch des Kindes vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation: Die Kinder tauschen sich untereinander aus und durch das Buch ergeben sich vielfältige Gesprächsanlässe zwischen Kind und Pädagogen

6.2.2 Basik U3, Ü3

Bei BaSiK handelt es sich um ein entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor. (vgl. Zimmer et al., 2014)

Motorik Plus

MotorikPlus stellt ein systematisches Verfahren zur Beobachtung der motorischen, sensorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen von Kindern vom vollendeten ersten bis zum sechsten Lebensjahr dar. Es liegt in zwei Versionen vor: für Kinder unter drei Jahren (MotorikPlus-U3) und für Kinder über drei Jahren (MotorikPlus-Ü3). Mithilfe von MotorikPlus kann der Prozess der Entwicklung beobachtet und dokumentiert werden. Neben der qualitativen Auswertung ist auch eine quantitative Auswertung möglich. (vgl. Zimmer et al., 2021).

6.3. Gesundheitsförderung

6.3.1. Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, um all ihre Sinne ausprobieren und entwickeln zu können. Über Bewegung erfahren sie die Welt und sich selbst. Sie erforschen in ihrem Bewegungsdrang neugierig Dinge und Menschen, lernen auf diese Art und Weise körperliche Geschicklichkeit, entwickeln Reaktions- und Beobachtungsfähigkeiten und schulen ihre Wahrnehmung. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass durch Bewegung die geistige und soziale Entwicklung des Kindes gefördert wird (z. B. Einschätzung der Situationen, Selbstwertgefühl, Einfühlungsvermögen, Regelverständnis, Toleranz).

Unsere Aufgabe im Bewegungsbereich sehen wir darin, den Kindern großzügige Bewegungsräume sowohl im Innenbereich als auch auf dem Außengelände zur Verfügung zu stellen. Diese berücksichtigen die Bewegungsbedürfnisse aller Altersgruppen. Für Kinder mit besonderem Bedarf werden individuelle, der körperlichen und kognitiven Entwicklung angepasste Bewegungsanlässe angeboten. Klettergerüste, Leiter, Sprossenwand, verschiedene Fahrzeuge, Trampolin und diverse Schaukel bieten den Kindern eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Dabei können Körpereigenschaften wie Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft und Koordination gefördert werden.

Im Tagesablauf haben die Kinder zu den Bewegungsbereichen wie Flur, Außengelände und Mehrzweckraum freien Zugang und können dadurch ihren Bewegungswünschen und Bedürfnissen weitgehend nachkommen. Zusätzlich zu den freien Bewegungsaktivitäten im Flur, im Mehrzweckraum und auf dem Außengelände bieten wir regelmäßige, altersspezifische Turnstunden und Bewegungsbaustellen. Hier haben wir als pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, die Kinder in ihren Bewegungsabläufen genauer zu beobachten. Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich (z. B. das Projekt „Lott Jonn“ des Gesundheitsamtes Kreis Mettmann) ermöglicht uns eine interessante, zeitgemäße und pädagogisch wertvolle Planung der Bewegungsstunden. Wir verfolgen systematisch die Bewegungsentwicklung der Kinder und achten auf die Erweiterung ihrer individuellen Fertigkeiten.

Damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang weitgehend nachkommen können, stehen ihnen folgende Aktivitäten zur Verfügung:

- Regelmäßige Waldausflüge in Neandertal,
- Spaziergänge in der Umgebung,
- Ausflüge zu naheliegenden Spielplätzen,

- Musikalisch-rhythmisches AG,
- Turnstunden in dem Mehrzweckraum
- Bewegungsbaustellen im Mehrzweckraum und auf dem Außengelände,
- Selbstbehauptungskurse für Kinder im letzten Kindergartenjahr

6.3.2. Ernährung

Mit der Vermittlung eines gesunden Ernährungsverhaltens sollte so früh wie möglich begonnen werden. Am besten lernen Kinder, wenn sie selbst aktiv werden, was gleichzeitig ihre Handlungsfähigkeit stärkt. Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Gelegenheiten. Beim Kochen, Backen und Zubereiten von Speisen erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten und Kenntnisse im Bereich Ernährung. Täglich bieten wir den Kindern ein ausgewogenes Frühstück in der Form eines Buffets an. Der Frühstücksplan beinhaltet z.B. selbstgebackenes Brot, ungesüßte Cerealien, Milchprodukte, gelegentlich Fleischware, dafür täglich frisches Obst und Gemüse. Wir wollen, dass die Kinder einen guten Start in den Tag haben. Zuckerhaltige Lebensmittelprodukte werden den Kindern nicht bewusst vorenthalten, denn was verboten ist, schmeckt am besten. Als Beispiel: die zum Frühstück servierte Marmelade enthält wenig Zucker. Saisonal kochen wir diese selber und verarbeiten dabei die Früchte aus unserem Garten.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich daher verstärkt auf die Vermittlung des angemessenen Umgangs mit Süßigkeiten. Wir achten darauf, dass die Kinder zuckerhaltige Speisen in geringer Menge essen, bieten Alternativen, wie das Süßen der Speisen mit Honig, erklären den Kindern, wie viel Zucker unser Körper vertragen kann und welche Mengen zu Krankheiten führen können.

Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Wir achten darauf, dass die Speisen kindgerecht und abwechslungsreich sind, angereichert mit viel frischem Gemüse. Der Nachmittags-Snack besteht aus Obst und verschiedenen Gemüsesorten.

Zum Geburtstag kann das Kind einen Imbiss nach Absprache mit den Fachkräften mitbringen. Hier achten wir darauf, dass es nicht zu zuckerhaltige Gerichte sind. Verzichten Sie bitte aus diesem Grund auf zusätzlichen Zuckerguss oder Schokoladenglasur auf dem Kuchen. Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich ein separater Ordner, aus den Sie eine Vielfalt der Ideen und diverser Speisevorschlägen finden.

Den ganzen Tag stehen den Kindern ausreichend Getränke zur Verfügung- Mineralwasser, Früchtetees oder gelegentlich verdünnte Obstsafts.

6.3.3. Nachhaltigkeit

Kinder beobachten und erforschen stets ihre Umgebung. Besonders Tiere und Pflanzen, Naturereignisse und physikalische Gesetzmäßigkeiten werden von den Kindern bewundert, untersucht und unermüdlich erforscht.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Erkundungsfreude zu unterstützen und zu fördern. Dabei liegt uns viel daran, Verantwortungsbewusstsein und die Freude für Natur und Umwelt bei Kindern zu wecken und zu fördern.

Im täglichen Ablauf in der Kindertagesstätte und in den pädagogischen Angeboten machen wir die Kinder u.a. auf folgende Aspekte des Umweltschutzes aufmerksam:

- **Umgang mit Naturelementen:** dazu gehört der sparsame Umgang mit Wasser und sparsamer Energieverbrauch, Experimentieren mit Erde, Wind, Feuer und Sonne.
- **Müllvermeidung:** Im Kindergartenalltag bieten sich vielseitige Möglichkeiten um Müll zu vermeiden. Diese werden mit den Kindern besprochen und durchgeführt, z.B. keine Trinkpäckchen zum Frühstück, Brotdosen statt Papier- oder Plastiktütchen etc. Wir regen die Kinder zur Sparsamkeit an indem wir keine Papierhandtücher benutzen und das Sortieren der Abfälle praktizieren. Wir weisen die Kinder auf die Wiederverwertbarkeit der Materialien (z.B. Benutzung der Recyclingmaterialien zum Basteln oder Benutzung des Recycling-Toilettenpapiers) hin
- **Gartenarbeit:** die Kinder werden regelmäßig in die Gartenpflegearbeit mit einbezogen. Unkraut jäten, säen, Kräuterbeete pflegen und Gartenfrüchte verarbeiten gehören selbstverständlich dazu. Im Garten haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich den Tierbeobachtungen zu widmen und lernen dabei den gerechten Umgang mit ihnen

Im Jahresverlauf gestalten wir gruppenübergreifende Projekte zum Thema Umwelt. Ausflüge zum Recyclinghof, Kläranlagen, Bauernhöfen etc. gehören mit dazu.

Beim Kauf von Lebensmitteln achten wir darauf, dass sie, wenn möglich saisonal und von regionaler Herkunft sind.

Bei der Gestaltung der Speisepläne berücksichtigen wir die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, um den Kindern ausgewogene Mahlzeiten und Mittagessen und Frühstücksbuffet zu bieten.

6.4. Sexualpädagogik

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine einfühlsame und altersgerechte Sexualpädagogik. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sie zielt darauf ab, die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten und altersgerecht zu unterstützen. Dabei steht nicht die Sexualität im eigenen Sinne im Fokus, sondern vielmehr Themen wie Körperwahrnehmung, Identität, Gefühle und soziale Interaktionen. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung zu stärken, indem wir ihnen einen sicheren Raum bieten um Fragen zu stellen, ihren Körper kennenzulernen und respektvolle Beziehungen aufbauen zu können.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit beinhaltet:

- **Körperwahrnehmen und Benennen:** Wir bieten diverse Spiele, bei denen die Kinder ihren Körper entdecken und lernen, Körperteile zu benennen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Mit Hilfe von kindgerechten Büchern und Liedern vermitteln wir, dass jeder Körper einzigartig und wertvoll ist.
- **Grenzen und Einverständnis:** Wir ermöglichen Rollenspiele und Gruppenaktivitäten, welche den Kindern die Möglichkeit geben „Nein“ zu sagen und die Grenzen der anderen zu respektieren. Wir fördern Gespräche darüber, wie wichtig es ist, dass man sich wohlfühlt und auf die Stimmung anderer achtet, bevor man jemanden umarmt oder berührt.
- **Vermeidung von sexualisierter Gewalt:** Durch das Wissen über den eigenen Körper und das Setzen von Grenzen werden Kinder gestärkt, potenzielle Missbrauchssituationen zu erkennen und auf jeden Fall sich Hilfe zu holen.
- **Geschlechterrolle und Diversität:** Wir sprechen mit den Kindern über verschiedene Familienmodelle und Geschlechterrollen. Wir unterstützen jedes Kind bei seiner Identitätsentwicklung, ohne an traditionelle Rollenbilder gebunden zu sein. Offenheit, Akzeptanz, Empathie und Diskretion zeichnen dabei unserer Haltung und Handlung aus.

Richtungsweisend ist für alle Mitarbeitenden der gemeinsam entwickelte Verhaltenskodex. Das verbindliche Regelwerk legt fest, wie sich alle unsere Fachkräfte und weitere in der Einrichtung beschäftigten Personen verhalten sollen. Er dient dazu, ein sicheres, respektvolles und förderliches Umfeld für Kinder, Eltern und das gesamte Team zu gewährleisten. Weiterhin regelt dieser das Miteinander und stelle sicher, dass ethische und rechtliche Standards eingehalten werden.

6.5. Religionspädagogik

Als evangelisch orientierte Kindertagesstätte ist es uns wichtig, Gottes Menschenfreundlichkeit zu leben. Wir bieten einen Ort der Zuwendung, Geborgenheit, Liebe, Annahme und des Vertrauens, in dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Glaube will nicht nur gewusst, sondern im Alltag erlebt und erfahren werden. Für uns bedeutet das, Werte, Normen und Traditionen zu vermitteln, um so die Toleranz und Akzeptanz der Kinder untereinander zu fördern und Wissen zu vermitteln.

Durch altersgerechte, religionspädagogische Angebote lernen die Kinder Geschichten von Gott und Jesus kennen und verstehen, wer Gott ist und wo bzw. wie er den Menschen begegnet. In jedem Raum befindet sich eine „*Religionsecke*“. Hier steht den Kindern eine Kinderbibel zur Verfügung. Hier finden die Kinder Bilderbücher und weitere religiöse Symbole wie Kerzen oder ein Kreuz, die je nach dem religiösen Anlass bereitgestellt werden.

Wenn die Kinder das Kirchenjahr mit all seinen Symbolen, Liedern, Geschichten und Festen erleben, hilft es ihnen, sich der eigenen Religion und Tradition zu vergewissern und diese zu verinnerlichen. Dazu erklären wir den Kindern z. B., warum wir Weihnachten feiern, welche Bedeutung der Adventskranz hat, usw. Das Kennen lernen anderer Religionen hilft, Fremdes zu verstehen und einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Dazu finden bei uns Projekte zu aktuellen religiösen Festen statt oder wir laden ausländische Mütter ein, mit den Kindern etwas Traditionelles zu kochen und von religiösen Ritualen zu erzählen.

Im Rahmen der Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Hochdahl bereiten wir gemeinsam mit der Diakonin Gottesdienste vor. Diese finden in der Einrichtung statt. Auch die Bewohner des Betreuten Wohnens werden dazu immer eingeladen. Dadurch schaffen wir Räume der Begegnung der Generationen und bringen den Kindern Tradition und Brauchtum näher.

Umgang mit Tod und Trauer

Tod und Trauer ist ein Thema, das sich durch alle Altersstufen zieht und somit auch jederzeit Thema unserer Kinder werden kann. Jeder Mensch verarbeitet Tod eines geliebten Menschen und Trauer individuell und hat in den verschiedenen Phasen der Trauer unterschiedliche Bedürfnisse. Auch Kinder haben ein Recht zu trauern und dabei ernst



genommen zu werden. Wir nehmen alle Fragen der Kinder, auch noch so naive und lustige, ernst und beantworten diese.

Uns ist es wichtig, den Kindern ehrliche, wahre und altersgemäße Antworten zu bieten. Wir geben den Kindern Gelegenheit, sich ihrer schwierigen Situation zu stellen und begleiten sie durch einen respektvollen, liebevollen und einfühlsamen Umgang. Um die Kinder in ihrer Gefühlswelt zu verstehen, haben wir die Möglichkeit, in Gesprächsrunden auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Die Umsetzung im Alltag könnte eine Bilderbuchbetrachtung sein, die den Kindern ermöglicht, über ihre Gefühle zu sprechen und sich damit auseinanderzusetzen. Eine weitere Umsetzung kann auch das Malen von Bildern sein, in denen die Kinder ihrer Trauer Ausdruck verleihen können. Es ist wichtig, den trauernden Kindern eine spürbare Nähe zu bieten und ein verlässlicher Partner zu sein.

Wir bestärken die Kinder jegliche Gefühle (Wut, Lachen, Weinen) zuzulassen und stehen ihnen schützend bei.

6.6. Tagesablauf

Um sich einen ersten Eindruck unseres Tagesablaufes verschaffen zu können, stellen wir ihn anschließend tabellarisch vor. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch Projektarbeiten oder bestimmte Ausflüge wie z.B. der „*lange Waldtag*“ (wir bleiben von ca. 9.00 Uhr bis 13.30 Uhr im Wald) der Tagesablauf verändert bzw. an das individuelle Gruppengeschehen angepasst wird.

Uhrzeit	Aktivität
7.00 Uhr	Bringen der Kinder in den Kindergarten
7.30 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstück in der Cafeteria
7.00 Uhr – 12.00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote Projektarbeit Ausflüge, AG's, Bewegungsangebote, Spiel auf dem Außengelände usw.
11.30 Uhr	Mittagessen für Kinder unter 3 Jahren

12.00 Uhr	Mittagessen für Kinder ab 3 Jahren
12:30 / 13.00 Uhr	Ruhe/Schlafphase für alle Kinder
14.00 Uhr	Snack
14.00 Uhr – 16.30 Uhr freitags bis 16.00 Uhr	Freispiel, AG'S, Abholphase

6.7. Gestaltung pädagogische Arbeit

Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich am Leitbild der Johanniter, am christlichen Menschenbild, den gesetzlichen Bestimmungen und an der Konzeption der Einrichtung. Die zehn Bildungsgrundsätze sind für uns richtungsweisend. Die partizipative Beteiligung aller Kinder - auch der Kinder mit besonderem Bedarf - an den Bildungsprozessen in allen Alltagssituationen ist für uns selbstverständlich.

In unserem teiloffenen, gruppenübergreifenden Konzept besteht für alle Kinder die Möglichkeit, sich während des Tages in verschiedenen Gruppen, auf dem Flur, im Mehrzweckraum oder auf dem Außengelände aufzuhalten und dort ihr Spiel zu gestalten. Gegenseitige Besuche, Teilnahme an den gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten zu verschiedenen Themen gehören zum Alltag der Einrichtung. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, deren Interessen nachzugehen und nach Bedarf mit Kindern und Fachkräften Kontakte aufzubauen.

6.7.1. Zeitliche Gestaltung

Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung ist in seinem Verlauf kindgerecht strukturiert und gestaltet sich nach den Bedürfnissen sowohl der Kinder unter und über 3 Jahren als auch der Eltern. Die Betreuungszeiten richten sich nach den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes. Den geregelten und strukturierten Tagesablauf zeichnet ein Wechsel zwischen Aktivitäten in den Lernphasen sowie Ruhe- und Entspannungszeiten aus. Es liegt eine Jahresplanung mit Festen, kirchlichen Bräuchen und weiteren Aktivitäten unserer Kindertageseinrichtung vor. Die strukturierte Planung ermöglicht uns die

Umsetzung der konzeptionell verankerten Leistungen.

6.7.2. Projekte

Die Gestaltung von gruppenbezogenen und gruppenübergreifenden Projekten ist fest verankert in die Planung unserer bildungspädagogischen Arbeit.

Sowohl Beobachtungen der Kinder als auch kirchliche und jahreszeitliche Anlässe sind ausschlaggebend für die Wahl des Projekt Themas. Die partizipative Beteiligung der Kinder an der Ausgestaltung des Projektes ist für alle Fachkräfte selbstverständlich. Durch Impulse und Vorschläge der Fachkräfte, welche die Kinder annehmen oder ablehnen können, ergänzen wir die Ideensammlung.

Die Angebote und Aktivitäten des Projektes sollen den Kindern Spaß machen, nah an ihrer Lebenswelt liegen, Lernsituationen schaffen und richtungsweisende Bildungsgrundsätze beinhalten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein Projekt ganzheitliche erleben.

Im Verlauf des geplanten Projektes ist uns eine regelmäßige Reflexion der Aktivitäten wichtig.

Auf diesem Weg überprüfen wir, ob das Interesse der Kinder weiterhin besteht. Denn nur das, was Kinder wirklich interessiert, nehmen sie auch spielerisch auf und behalten es leicht im Gedächtnis.

Zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir das PDCA (Plan-Do-Check-Act) Verfahren.

6.7.3. Angebote

In unserer Einrichtung werden vielfältige pädagogische Angebote entwickelt, um die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fordern und zu fördern. Die Angebote orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder, an deren individuellen Bedürfnissen und Interessen sowie an Bildungsgrundsätzen NRW.

Die pädagogischen Angebote sind eingebettet in die gruppeninterne sowie in gruppenübergreifende Projekte zu verschiedenen Themen wie z.B. „Vom Ei zum Küken“, „Alles über Ritter“, „Mein Körper und ich“, Projekte zum Umwelt usw. Die Teilnahme der Kinder mit besonderem Bedarf an der Vielfalt der Angebote ist selbstverständlich. Bei der Planung der Aktivitäten zum Projekt, achten wir auf die individuellen kognitiven und körperlichen Voraussetzungen dieser Kinder, um ihnen entsprechende Förderung anzubieten. Alle Angebote sind der Tagesstruktur angepasst.

6.8. Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen.

Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Dabei ist die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen jedes Kindes absolut notwendig. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte sowie anderen Kooperationspartnern erleichtert die Gestaltung der Übergänge.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit unterstützen und begleiten wir die Kinder in drei Übergangsphasen:

- **Eintritt in die Kita/ Eingewöhnung**
- **Wechsel der unter Dreijährigen Kinder in die weiteren Gruppen**
- **Einschulung**

Eintritt in die Kindertagesstätte

Der Übergang von Kindern unter drei Jahren in die Kindertagesstätte stellt sowohl für die Kinder als auch für ihre Eltern eine bedeutende Phase dar. Es ist ein wichtiger Schritt in der frühkindlichen Entwicklung, der mit verschiedenen emotionalen und praktischen Herausforderungen verbunden ist. Der Wechsel in einer neuen, noch unbekanntem Umgebung ist der erste längere Abschied von ihren Eltern. Die sanfte, möglichst stressfreie und individuelle Gestaltung dieser Übergangsphase ist für uns von zentraler Bedeutung. Hier spielt die **Eingewöhnungsphase** eine sehr wichtige Rolle. Diese bietet dem Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo eine sichere Bindung zu den neuen Betreuungspersonen aufzubauen. Dazu praktizieren wir zwei Eingewöhnungsmodelle: **Berliner Modell**, bei dem das Kind schrittweise an die neue Umgebung und neue Bezugsperson individuell gewöhnt wird, sowie **Tübinger Modell**, welches den Fokus auf eine gemeinsame Eingewöhnung in einer Gruppe von Kindern (der Peer-Group) legt und sich dabei an den individuellen Bedürfnissen und dem Tempo jedes einzelnen Kindes orientiert. Die Eltern sind in den ersten Tagen oder Wochen in der Einrichtung anwesend, ziehen sich dann allmählich zurück, je nachdem, wie ihr Kind reagiert.

Die Termine für die Eingewöhnung werden mit den Eltern individuell koordiniert und vereinbart.



Die offene und vertrauensvolle Kommunikation zwischen den Eltern und den Fachkräften ist entscheidend, um den Übergang zu erleichtern. Der Austausch über Bedürfnisse, Gewohnheiten und Vorlieben ihres Kindes findet in den ersten Tagen der Eingewöhnung kontinuierlich statt, um eine individuell angepasste Begleitung und Einführung des Kindes in den zukünftigen Kindergartenalltag zu gewährleisten.

Einige Monate vor den Sommerferien, bieten wir den Kindern die Teilnahme an einer Spielgruppe, welche wir einmal wöchentlich gestalten. Hier haben die zukünftigen Kinder die Möglichkeit bereits ihren Gruppenraum und ihre neuen Bezugspersonen kennenzulernen. Dies erleichtert den unter Dreijährigen und uns die Gestaltung der Eingewöhnungsphase nach der Sommerschließung.

Wechsel der unter Dreijährigen Kinder in die weiteren Gruppen

Die zweijährigen Kinder werden in einer Gruppe – Gruppe 2 - ein Jahr lang betreut. In dieser Gruppe werden 15 – 16 Kinder von vier Fachkräften in Voll- und Teilzeit begleitet. Nach einem Jahr werden die Kinder auf die weiteren Gruppen verteilt. Die Entscheidung, in welche Gruppe ein Kind wechselt ist von verschiedenen Faktoren abhängig und die Entscheidung hierzu treffen die Fachkräfte. Die genaue Beobachtung jedes Kindes im Verlauf des ersten Kindergartenjahres ist dabei ausschlaggebend. Bei der Aufteilung berücksichtigen wir die Neigungen und Interessen der Kinder sowie entstandenen Freundschaften untereinander und Beziehungen zu den anderen Fachkräften der Einrichtung. Der Wechsel in einer neuen Gruppe wird mit den Eltern, einige Wochen vor der Sommerschließung besprochen. Weiterhin geben wir den Kindern reichlich Zeit und Möglichkeiten, sich an die zukünftige Gruppe zu gewöhnen.

Wechsel in die Schule

Die Einschulung gehört zu den bedeutendsten Lebensabschnitten. Vorfreude aber auch Ängste wachsen, je näher der erste Schultag rückt. Zweifellos bedarf es daher in der Zeit vor dem Schuleintritt einer angemessenen Vorbereitung auf dieses Ereignis. Dabei steht die individuelle Entwicklung und Förderung jedes Kindes, insbesondere im letzten Jahr im Fokus. Für uns bedeutet das in erster Linie eine geistige Einstimmung der Kinder auf das, was nun an Neuem auf sie zukommt. Wir besuchen die Schule und suchen Kontakte mit den Lehrkräften.

Im letzten Jahr gestalten wir die Vorschularbeit intensiver. So bieten wir unseren Schulanfängern eine gruppenübergreifende „*Bald-Schul-AG*“.

Hier planen wir mit- und für die zukünftigen Schulkinder alters- und interessenspezifische Angebote und Aktionen. Hier einige Beispiele:

- Kindergarten, Schule und Umgebung
- naturwissenschaftliche Projekte
- Gruppenspiele zur Förderung der Konzentration und Ausdauer, des Sozialverhaltens, der Kooperation in der Kleingruppe
- Bewegungsangebote
- Erste- Hilfe- Kurse
- Aktionen zur Verkehrserziehung

Jedes Kind besitzt eine Tasche, in der sich Stifte, Schere, Kleberstifte sowie eine Sammelmappe mit ausgewählten Übungsblättern zu Förderung der Feinmotorik und Kognition. Die Übungen fördern das logische Denken und Problemlösungsfähigkeit, verbessern Gedächtnis und die die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten und Unterstützen das Verständnis von abstrakten Konzepten wie Mathematik oder Grammatik.

Jedes Kind ist verpflichtet, in dem letzten Jahr an einer Chor AG teilzunehmen.

6.9. Beziehungsvolle Pflege

Für die Fachkräfte unsere Einrichtung bedeutet die beziehungsvolle Pflege eine bewusst gestaltete Pflegesituation, wie Wickeln oder Anziehen, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht. Besonders in der Pädagogik mit den Kindern unter drei Jahren spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, mit ihm zu kommunizieren und seine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt. Hierzu wird die partizipative Beteiligung jedes uns anvertrauten Kindes zugelassen und ernstgenommen. Die Wickelsituation wird sprachlich begleitet, damit ein Kind die Handlungsabläufe nachvollziehen kann. Die Fachkräfte achten dabei auf die angemessene verbale Kommunikation.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt.

Das Wickeln findet in einem separaten Raum, in dem die Intimsphäre des Kindes bewahrt werden kann. Die zu der Wickelkommode zugehörige Rolltreppe, ermöglicht dem Kind das selbständige Erreichen der Liegefläche. Täglich achten wir auf die Einhaltung hygienischer Maßnahmen. In den Wickellisten tragen wir ein, zu welchem Zeitpunkt das Kind gewickelt wurde. Verschmutzte Kleidung wird in einer Plastiktüte verpackt und an dem Garderobenplatz aufbewahrt, bis die Eltern diese in der Abholphase zum Waschen mitnehmen können.

In der beziehungsvollen Pflege steht die Befriedigung der Grundbedürfnisse eines Kindes an zentraler Stelle. Hierzu ist für uns das Kleinkindkonzept nach Emmi Pikler richtungsweisend.

6.10 Rolle der Leitung

Die Rolle der Leitung in einer Kindertagesstätte ist von entscheidender Bedeutung für den reibungslosen Betrieb und die pädagogische Qualität der Einrichtung.

Folgende Aspekte spielen dabei eine zentrale Rolle:

Pädagogische Führung:

- Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts: Die Leitung ist verantwortlich für die Ausarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts der Einrichtung. Dies umfasst die Festlegung von Bildungszielen, die Auswahl von Methoden und Materialien sowie Sicherstellung, dass das Konzept von allen Fachkräften umgesetzt wird.
- Qualitätssicherung: Die Leitung sorgt dafür, dass die pädagogische Arbeit regelmäßig evaluiert wird, um die Qualität zu sichern und zu verbessern

Mitarbeiterführung:

- Personalmanagement: Die Leitung ist zuständig für die Einstellung, Einarbeitung und Weiterentwicklung des Personals. Dazu gehört auch die Durchführung von Mitarbeitergesprächen sowie die Förderung des Teams bei pädagogischen und organisatorischen Herausforderungen

- Teamentwicklung: Die Leitung fördert die Zusammenarbeit und Kommunikation im Team, um ein positives Arbeitsklima zu schaffen und die pädagogische Arbeit zu optimieren.

Organisatorische Aufgaben:

- Betriebsführung: Die Leitung kümmert sich um die Verwaltung der Kita, einschließlich der Budgetplanung, der Verwaltung von Finanzen und der Einhaltung gesetzlicher und rechtlicher Vorgaben. Sie ist für die Aufnahme neuer Kinder zuständig, nach der Absprache mit Träger und dem Jugendamt Stadt Erkrath

Koordination des Tagesablaufes:

- Sie stellt sicher, dass der Tagesablauf strukturiert und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Dazu gehört auch die Planung von Ausflügen, Projekte und weiteren Aktivitäten.

Kommunikation mit den Eltern- und externen Kooperationspartnern:

- Elternarbeit. Die Leitung pflegt den Kontakt zu den Eltern, informiert sie über die pädagogische Arbeit und steht ihnen bei Fragen und Anliegen zur Verfügung. Sie organisiert Elternabende, Entwicklungsgespräche und weitere Veranstaltungen, um die Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus zu stärken. Sie pflegt Kontakte zum Elternbeirat und zum Förderverein der Johanniter Kindertagesstätte.
- Kooperation mit externen Partnern: Die Leitung arbeitet mit verschiedenen externen Partnern wie Schulen, Jugendamt, Fachärzte, SPZ, Gesundheitsamt Mettmann und anderen Institutionen im Stadtteil zusammen, um die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Sicherstellung des Kindeswohls:

- Schutz des Kindeswohls: Die Leitung trägt die Verantwortung dafür, dass das Wohl der Kinder stets im Vordergrund steht. Dazu gehört die Sicherstellung einer kindgerechten Umgebung, die Förderung der individuellen Entwicklung der Kinder sowie der Schutz von Gewalt, Gefahren und Missbrauch.

Innovations- und Veränderungsmanagement:

- Weiterentwicklung der Kita: die Leitung treibt innovative Entwicklungen voran, um die Kindertagesstätte den aktuellen pädagogischen Standards und den sich



ändernden gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen. Sie ist offen für neue Ideen und Ansätze und integriert diese in die tägliche Praxis.

6.11. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

In unserer Rolle als pädagogische Fachkräfte in der Johanniter Kindertagesstätte tragen wir eine entscheidende Verantwortung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie in einer sensiblen Phase ihres Lebens, in der sie wichtigen sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten erlernen. Dabei schaffen wir eine Umgebung, in der sich alle Kinder sicher und geborgen fühlen und in welcher wir ihre individuellen Stärken fördern können.

Wir verstehen uns als Vorbilder, die durch unser Handeln und unsere Werte auf positive Weise prägen. Mit Geduld, Einfühlungsvermögen und professionellem Wissen unterstützen wir die Kinder dabei, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Wir fördern die Selbstständigkeit, indem wir ihnen Raum und Zeit geben, ihre Ideen umzusetzen und aus Fehlern zu lernen. Partizipation der Kinder spielt nämlich in unserem Kindergartenalltag eine große Rolle.

Zudem arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um eine ganzheitliche Förderung ihrer Kinder zu gewährleisten. Wir halten sie regelmäßig auf dem Laufenden durch Tür- und Angelgespräche und bieten ihnen einmal jährlich (auch nach Bedarf) ein Elterngespräch zur Entwicklung ihres Kindes an. Beratungsgespräche in Erziehungsfragen sehen wir als selbstverständlich. Dabei ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig, da wir die Eltern als wichtigsten Bezugspersonen der Kinder in den Entwicklungsprozess einbeziehen.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und Grundlage für lebenslanges Lernen zu schaffen. Indem wir den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen, fördern wir ihre Neugierde und ihr Wissensdrang. Gleichzeitig achten wir darauf, jedes Kind in seinem eigenen Tempo zu begleiten und seine persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Wünsche zu berücksichtigen.

In unserer täglichen Arbeit setzen wir zudem auf Teamarbeit und den kontinuierlichen Austausch unter Kollegen und Kolleginnen. So stellen wir sicher, dass wir die bestmögliche Betreuung und Förderung für die Kinder bieten können.

Um die fachliche Kompetenzen zu erweitern, ist die Teilnahme aller Mitarbeitenden an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu verschiedenen pädagogischen Themen unerlässlich.

7. Elternarbeit

7.1. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)

Die Partizipation der Eltern in unserer Kindertagesstätte ist wichtiger Aspekt, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu fördern und eine vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern zu schaffen. Durch die aktive Beteiligung der Eltern erfahren wir die wichtigen Informationen über ihre individuellen Bedürfnisse und das familiäre Umfeld der Kinder. Besonders für die Gestaltung der Angebote im Rahmen unseres Familienzentrums ist dies sehr wichtig. Alle Eltern haben die Möglichkeit zur Beteiligung durch:

- jährliche Bedarfsabfrage zur Betreuungszeiten
- Zufriedenheitsbefragung
- Mitwirkung im Elternbeirat oder Mitgliedschaft im Förderverein
- Elternmitarbeit

7.1.1. Gesetzlichen Vorgaben (KiBiZ)

Die gesetzlichen Vorgaben, die in §9ff KiBiz NRW geregelt sind, werden eingehalten und unterstützt. Darüber hinaus ist der Prozess der Partizipation der Eltern in unserem Qualitätsmanagement verankert. Die Mitwirkung der Eltern regeln die Landesgesetze.

Kinderbildungsgesetz § 10 Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. ...

In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie über konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

....



(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Ausführliche Informationen finden Sie unter:

https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/kibiz_1.8.2015.pdf

7.1.2. Elternarbeit

Eltern sind Experten für das Kind! – Sie kennen das Kind, seine Entwicklung, seine Stärken und Schwächen schon lange bevor wir das Kind kennen lernen.

Deshalb ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer Einrichtung sehr wichtig. Um familienergänzend arbeiten zu können, wird bei uns in der Kindertagesstätte viel Wert auf aktive Elternarbeit gelegt. Eltern helfen uns bei der Einschätzung des Verhaltens, der Interessen und Bedürfnissen ihres Kindes. Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf des Alltags ist das Zusammenwirken von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Durch Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Weitergabe der Informationen, soll die pädagogische Arbeit transparent gemacht werden.

Zum gemeinsamen Austausch gehören in regelmäßigen Abständen Elterngespräche, welche dabei helfen, das Kind und den Lebensalltag und die Situation der Familie zu verstehen und Absprachen zu treffen. In Form von sogenannten Elternsprechtagen, die entweder halbjährlich stattfinden oder seitens Eltern oder der Erzieherinnen angeregt werden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei Bedarf mit uns -den pädagogischen Fachkräften- über die Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen. Bei aktuellen Anlässen



können aber auch jederzeit nach Absprache, Termine zu einem Gespräch mit uns vereinbart werden.

Wir laden die Eltern zu Hospitationen ein, wodurch sie den Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit erlangen können. Die Begleitung der Gruppe bei Ausflügen, Mithilfe bei der Gestaltung der Projekte, Festen und Feiern u.ä. ist uns immer herzlich willkommen.

Weiterhin bieten wir den Familien z.B.:

- Gemeinsame Aktionen mit ihrem Kind z.B. Musikzwerge
- Oma und Opa „Mitbringtage“ und
- Sommer- und Weihnachtsfeste, sowie Feste zu kirchlichen Anlässen

Innerhalb der Institution Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Gremien, in denen die Eltern je nach Interesse und Möglichkeit, mitwirken können.

Im Elternrat tauschen sich die gewählten Elternvertreter*innen aus jeder Gruppe u. a. über aktuelle Belange wie z.B. Feste und Feiern aus und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei anfallenden Aktionen.

Die Kontakte der Eltern untereinander werden durch Familiensamstage, Eltern- Kind Nachmittage, Elternstammtische und Aktionstage (u. a. Gartenaktionen) gefördert. Hier bleiben wir mit den Eltern im regen Austausch und gestalten die Themen nach ihren Wünschen und Vorschlägen. Wir möchten den Eltern ebenso die Möglichkeit geben sich über aktuelle Themen und Fragen zu informieren und laden in regelmäßigen Abständen Referenten in die Kindertagesstätte ein. Außerdem finden sie in unserer „Elternecke“ immer Informationen und Literatur zu ausgewählten Themen.

7.1.3. Rat der Tageseinrichtung

Im Kinderbildungsgesetz § 10 Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung ist der Rat der Tageseinrichtung beschrieben und definiert:

„(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.“

7.1.4. Förderverein

Im Familienzentrum Erkrath gibt es einen Förderverein, die „*Neanderstrolche*“. Dieser Förderverein besteht aus Eltern, Freunden und Förderern der Kindertagesstätte. Ziel unseres Fördervereines ist es, zusätzliche finanzielle Mittel zu beschaffen, die über das reguläre Budget der Einrichtung hinausgeht. Diese Gelder ermöglichen uns die Finanzierung der Ausflüge der Kinder, unterstützen die materielle Ausgestaltung der Projekte und realisieren weitere Anschaffungen, welche uns die optimale Betreuung der Kinder zulassen.

7.2. Kommunikation

7.2.1. Aufnahmegespräche

Die individuellen Aufnahmegespräche werden vor jeder Eingewöhnung eines Kindes geführt. Ziel ist es, den Übergang in die Kindertagesstätte so angenehm wie möglich zu gestalten und eine optimale Betreuung von Anfang an sicherzustellen.

In diesem Gespräch werden wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht wie z.B. Gesundheitszustand, Gewohnheiten und Vorlieben, familiäre Strukturen und Tagesabläufe. Die Inhalte des Gespräches werden schriftlich verfasst und mit den zukünftigen Fachkräften des Kindes ausgetauscht.

7.2.2. Aushänge

Durch Aushänge sorgen für die Transparenz unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Diese werden anlassbezogen im Eingang der Einrichtung und vor den jeweiligen Gruppen platziert. Zusätzlich nutzen wir einen digitalen Bildschirm, welches beim Betreten unserer Einrichtung, für alle Kinder und Eltern gut sichtbar hängt.

7.2.3. E-Mail Verteiler

Aus Gründen der Nachhaltigkeit und der zunehmenden Vernetzung bieten wir den Familien an, die schriftliche Kommunikation per Email zu senden. Briefe und Informationen, Abfragen oder andere organisatorische Belange können somit über einen Email-Verteiler versendet werden. Dies erleichtert gerade bei kurzfristigen Informationen oder Rückmeldungen den Ablauf oder die Planung für Familien. Gerade in der Pandemie hat sich dieses System bewährt. Weiterhin nutzen wir eine Eltern App. Der Zugang dazu erhalten die Familien nach

der Aushändigung des Betreuungsvertrages. Dies ermöglicht den Familien Einsicht u.a. der Veranstaltungstermine, Schließzeiten sowie bietet die Möglichkeit die Abwesenheit eines Kindes der Einrichtung zu melden.

Aus Datenschutzgründen kann die Kommunikation per E-Mail-Verteiler und per Eltern App nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern geschehen.

7.2.4. Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgesprächen dienen dem Austausch der Informationen zwischen Eltern und Fachkräften. Die Eltern erhalten Rückmeldungen und Informationen, die allgemein oder für den bevorstehenden Tagesablauf relevant sind. Die Eltern helfen uns, Situationen besser einzuschätzen, indem sie uns bei Bedarf über den Alltag im Elternhaus einen Überblick geben. Die Fachkräfte geben den Eltern eine kurze Rückmeldung über das Tagesgeschehen im Kindergarten, denn so ist es auch umgekehrt den Eltern möglich, auf Situationen des Tages eingehen zu können.

7.3. Entwicklung und Beratungsgespräche

Entwicklungsgespräche

In jährlichen Abständen und nach individuellem Bedarf, finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Dabei geben uns die Eltern einen Überblick, wie sie ihr Kind zu Hause erleben und was ihnen wichtig ist. Die Fachkräfte der Gruppe berichten zudem aus ihrer Sicht über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und vereinbaren gemeinsame Ziele für die weitere Zeit in der Kindertagesstätte. Die Entwicklungsgespräche werden auf Basis der individuellen Beobachtungen vorbereitet. Jedes Gespräch wird protokolliert und die Kopie den Eltern ausgehändigt.

Beratungsgespräche

Um den Eltern die fachliche Beratung in den erzieherischen Belangen anbieten zu können, hat unsere Einrichtung die Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle der Stadt Erkrath abgeschlossen. In den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen werden die Eltern auf die kompetente und fachliche Beratung der Psychologin aufmerksam gemacht. Die Beratung für Eltern ist kostenlos und findet in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung statt. Weiterhin sind wir in der Lage, individuellen Bedürfnissen und Problemen jeder Familie entgegenzukommen, indem wir vielseitige Kontakte zu unterschiedlichen



Beratungsstellen aufgebaut haben wie z.B. Therapeuten, Schuldnerberatungsstelle, dem Arbeitsamt, dem Familienbüro der Stadt Erkrath, verschiedenen Rechtsanwälten und Ärzten. Vor Ort bieten zwei Mitarbeitenden den Eltern die systemische Beratung.

7.4. Beschwerden

Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und trägt dazu bei, dass Wohl der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessert werden können. Ein transparenter und fairer Umgang mit Beschwerden schafft Vertrauen und bietet die Möglichkeit, eventuelle Missverständnisse oder Unzufriedenheit offen zu klären. Ziel dessen ist es, Lösungen zu finden, die im besten Interesse des Kindes und der gesamten Kindertagesstätte Gemeinschaft stehen.

Dazu trägt primär die offene und Vertrauensvolle Kommunikationskultur. Die Eltern werden von uns ermutigt, ihr Anliegen oder Bedenken jeder Zeit offen anzusprechen. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen. Eine klare, freundliche und respektvolle Kommunikation ist die Basis für einen konstruktiven Dialog.

Die Beschwerden der Eltern können durch folgende Kanäle geäußert werden:

- Gespräch mit Leitung der Einrichtung oder mit verantwortlicher Fachkraft
- Schriftliche, auch anonyme Beschwerde durch ein Beschwerdeformular, welches in einen Briefkasten im Eingangsbereich der Einrichtung „Post von den Eltern“ abgegeben werden kann
- Beschwerde durch den Elternbeirat

Alle Beschwerden werden schriftlich dokumentiert. Dies ermöglicht uns, den Verlauf des Prozesses festzuhalten und sicherzustellen, dass die Vereinbarungen und Lösungssätze nicht verloren gehen und bietet eine Grundlage, langfristig an der Verbesserung der Qualität zu arbeiten.

8. Teamarbeit

8.1. Interne Kommunikation

Die Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte legen großen Wert auf eine effektive und offene interne Kommunikation. Diese bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Team und ermöglicht uns, den pädagogischen Alltag bestmöglich zu gestalten.

Folgende Formen der internen Kommunikation finden in unserer Einrichtung statt:

- Montagstreffen – Planung der Inhalte der aktuellen Woche
- täglicher Austausch
- Teamsitzungen
- Konzeptionstage
- Aushänge
- Kommunikation per internen E-Mail Verteiler

8.2. Zuständigkeiten und Präventionsmaßnahmen

Die pädagogischen Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche sind in den Stellenbeschreibungen festgelegt sind. Neben der täglichen pädagogischen Arbeit haben alle Mitarbeitenden außerhalb des eigenen Gruppenraumes Zuständigkeitsbereiche und Aufgaben, welche sie für die Gemeinschaft erledigen. Dazu gehören: Pflege der Gemeinschaftsräumen, Aufgaben in Rahmen der Sicherheit und Hygiene, Übernahme der Kooperation mit der Tagespflege, Kindeswohlbeauftragte und Verantwortliche für Ernährung.

Diese Zuständigkeiten übernehmen die Mitarbeitenden freiwillig. Sie dienen der allgemeinen Ordnung und unterstützen die Teamarbeit.

Die Prävention umfasst unterschiedliche Bereiche:

- Einhaltung der gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, um beispielsweise aushangpflichtige Gesetze den Mitarbeitenden zugänglich zu machen
- Verhütung von Unfällen und gesundheitlichen Gefahren:



Dazu bietet der Arbeitgeber ein Unterweisungsmanagementsystem, das von jedem Mitarbeiter wahrgenommen werden muss. Diese Unterweisungen erfolgen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben der Unfallversicherung.

8.3. Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildungen sind unerlässlich, um die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu sichern und zu verbessern. Durch kontinuierliche Weiterbildung bleiben die Fachkräfte auf dem neusten Stand der Forschung und der Praxis. Neue Impulse und der Austausch mit anderen Fachkräften fördern Motivation und Zufriedenheit im Arbeitsalltag. Die Schwerpunkte der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, welche Mitarbeitenden absolvieren möchten, werden an den Konzeptionstagen im Team besprochen. Ein Fortbildungsplan sorgt für Transparenz und ermöglicht die Koordination der Termine.

Die eigene Bildungsakademie der Johanniter in Münster, bietet den Mitarbeitenden ein abwechslungsreiches Programm an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an.

8.4. Fachberatung

Die Führungskräfte aller Johanniter Kindertageseinrichtungen treffen sich mehrmals im Jahr zum Austausch pädagogischer Themen. Unterstützt und begleitet werden sie dabei von drei Fachberater*innen. Zusätzlich wird jede Einrichtung durch eine Fachbereichsleiterin unterstützt. Die Fachberater*innen organisieren einmal jährlich ein dreitägiges Klausurtreffen in Münster. Dort werden politisch relevante Informationen besprochen, pädagogische Themen erarbeitet sowie „Best practise“- Beispiele vorgestellt. Weiterhin organisieren sie und führen durch die Arbeit diverser Arbeitskreise wie Qualitätszirkel, Arbeitskreis Inklusion oder Familienzentren Treffen.

8.5. Teamentwicklung, Coaching, Supervision

Teamentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess der Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Sie ist durch eine wertschätzende und respektvolle Umgangsweise geprägt.



Bei Bedarf hat das Team die Möglichkeit auf Hilfen bei gemeinsamen Fragestellungen oder zur Unterstützung zurückzugreifen, sei es fachliche Beratung, Supervision/Coaching oder eigene Fort- und Weiterbildungsangebote.

8.6. Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden in einer Kindertagesstätte ist ein entscheidender Prozess, um eine erfolgreiche Integration ins Team zu gewährleisten und die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen. Unser Qualitätsmanagement bietet hierzu eine gut strukturierte Einarbeitung und sorgt dafür, dass sich neue Mitarbeitenden schnell zurechtfinden, sich wohlfühlen und ihre Aufgaben kompetent erfüllen können. Anhand der dafür entwickelten Checkliste werden die neuen Kollegen*innen überschaubar und unkompliziert in ihr zukünftigen Arbeitsbereich geführt. Hierzu gehören Informationen zum organisatorischen Tagesablauf, Teamstrukturen und pädagogisches Konzept. Weiterhin werden sie über die gesetzlichen Vorgaben und Arbeitssicherheitsmaßnahmen informiert sowie in das Qualitätsmanagement Handbuch (in digitaler Form im „Consense“) geführt.

Der Zeitrahmen für die Einarbeitung wird entsprechend der organisatorischen Ressourcen der Einrichtung eingeplant.

8.7. Ausbildung und Praktikum

Wir verstehen uns als Ausbildungsbetrieb und geben Praktikanten*innen die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ihr Praktikum zu absolvieren. Seit Jahren bieten wir zwei Praktikumsstellen für Praxisintegrierte Ausbildung an. Die Begleitung übernehmen erfahrene Fachkräfte. Diese stehen in einem regelmäßigen Austausch, beantworten Fragen, geben Ratschläge, Tipps und Hinweise bezüglich des Tätigkeitsfeldes. Wir pflegen eine enge Kooperation mit der Fachschule. Die Teilnahme der Fachkräfte an den Anleitungstreffen ist selbstverständlich.

8.8. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger unterstützt uns in unserer Arbeit und befindet sich im ständigen Dialog mit uns. Er beteiligt sich an der Erarbeitung der pädagogischen Konzeption und stellt uns optimale Ressourcen zur Verfügung, damit die tägliche Arbeit mit den Kindern gelingt. Darüber hinaus stellt er uns finanzielle Mittel zur Verfügung, um uns regelmäßig fort- und



weiterbilden zu können. Der Träger überwacht die Qualität der pädagogischen Arbeit und sorgt dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben und Auflagen erfüllt sind.

Wir begegnen uns gegenseitig in allen Fragen mit Offenheit, Kompromiss- und Gesprächsbereitschaft, so entsteht eine optimale und zielorientierte Zusammenarbeit.

8.9. Notfallkonzept

Unser Notfallkonzept dient dazu, auf verschiedene Notfallsituationen vorbereitet zu sein und angemessen reagieren zu können. Es umfasst Maßnahmen, Abläufe und Verantwortlichkeiten, um die Sicherheit der Kinder, des Personals und andere Anwesenden zu gewährleisten. Die Inhalte unseres Notfallkonzeptes umfassen u.a. Kontaktdaten zu relevanten Institutionen, Krankenhäusern und Notfallärzten, Kommunikationswege und Verhaltensregel bei Unfällen oder medizinischen Notfällen.

Dies hilft uns, in kritischen Situationen ruhig und strukturiert zu handeln und die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten.

Das Notfallkonzept befindet sich im Büro der Leitung. Allen Mitarbeitenden sind die Inhalte und der Aufbewahrungsort bekannt.

9. Kooperationen und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört zu unserem beruflichen Selbstverständnis und ist fester und erforderlicher Bestandteil unserer Arbeit. Folgende Kooperationspartner unterstützen den pädagogischen Alltag, die Arbeit des Familienzentrums und die Elternarbeit:

9.1 Schule

Unsere Kindertagesstätte pflegt eine rege Kooperation mit der benachbarten Sechseckschule der Stadt Erkrath. Die Kooperation streckt sich jedoch auch auf anderen Grundschulen der Stadt, in die unsere zukünftigen Kinder wechseln. Die Zusammenarbeit zielt darauf ab, die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern und ihnen den Start in die Schule zu erleichtern.



Die pädagogischen Fachkräfte tauschen Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder aus in gemeinsame Treffen und Gesprächen. Durch Hospitationen und gegenseitige Besuche erhalten die Kinder Einblicke in die Schule, was ihnen Angst vor dem Neuanfang nehmen kann. Die Besuche der Lehrkräfte unserer Einrichtung gehören selbstverständlich dazu.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist gesetzlich im KiBiZ unter §30 verankert.

9.2. Örtliches Jugendamt

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Erkrath werden die Belegungszahlen der Kindertageseinrichtungen für das kommende Kindergartenjahr festgelegt.

Des Weiteren unterstützt und koordiniert das Jugendamt die Kindertagespflege sowie die unterstützenden Angebote für Familien in schwierigen familiären Situationen. Die Fachbereiche des Jugendamtes und deren Verantwortlichkeiten sind uns bekannt. Dementsprechend können wir den Eltern eine optimale Beratung in ihrer Notlage bieten.

Eine Vereinbarung nach §8a SGB VIII mit der Stadt Erkrath und der Johanniter-Unfall Hilfe e. V. regelt die gegenseitige Vorgehensweise bei einer Kindeswohlgefährdung.

9.3. Frühförderstelle der Stadt Erkrath

Die Frühförderstelle der Stadt Erkrath bietet Hilfen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen an. Sie ist ein Teil der frühen Hilfen und unterstützt sowohl die Kinder als auch ihre Familien mit verschiedenen Angeboten, wie heilpädagogischen Maßnahmen, Sprachtherapie, Physiotherapie und individueller Entwicklungsförderung.

Die SKFM Erkrath ist ein wichtiger Träger von Frühen Hilfen in Erkrath.

Lebenshilfe Mettmann und lokale Frühförderprogramme unterstützen zusätzlich die Kinder mit besonderem Bedarf. Die Beratung der Eltern und die Vermittlung der Kontakte übernimmt die Leitung der Kindertagesstätte Erkrath.

9.4. Therapeuten

Unsere Kindertagesstätte pflegt rege Kontakte zu Ergotherapeutischer Praxis Geheb sowie zu der Logopädischen Praxis Carolin Jakobs. Die Kooperationen ermöglichen den Austausch zwischen den Therapeuten und den Fachkräften des Kindes über seine Entwicklung und begünstigen die Vereinbarung gemeinsamer Förderziele sowie die Überprüfung der Fortschritte.

9.5. Ärzte, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Ein Austausch mit dem behandelnden Kinderarzt kann auf Wunsch der Eltern oder der Fachkräfte möglich. Dazu ist eine Entbindung von der Schweigepflicht notwendig. Die Kontaktaufnahme mit dem behandelten Facharzt dient dazu, dem Kind eine optimale Förderung zukommen zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass Eltern und Kindertagesstätte über einen gleichen Wissensstand verfügen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unter allen Beteiligten bildet die Basis dafür.

Die Kontakte zu den Sozialpädiatrischen Zentren Düsseldorf werden situationsbezogen aufgenommen.

9.6. Evangelische Kirchengemeinde Erkrath Hochdahl

Seit Jahren pflegen wir die Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Erkrath Hochdahl. Diese besitzt mehrere Kirchen und Gemeindehäuser, darunter der einrichtungsnahen und von den Kindern beliebte Neanderkirche. Die Diakonin der Kirchengemeinde unterstützt sehr oft unsere religiöse Arbeit mit den Kindern. Sie begleitet unsere Gottesdienste, nimmt teil an unseren Teamsitzungen zu religiösen Themen und hilft den Mitarbeitenden bei der Bewältigung von Tod und Trauer.

9.7. Einbindung in das Gemeinwesen

Die Kindertagesstätte und das Familienzentrum im Johanniter Haus Erkrath ist ein wesentlicher Bestandteil des öffentlichen Lebens und ist eingebunden in das Gemeinwesen. Wir sehen uns als unterstützender, beratender und bildender Ort in unserem Stadtteil. Durch vielseitige Angebote und Aktivitäten, durch Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen und durch Teilnahme an politischen Veranstaltungen sind wir in der



Öffentlichkeit präsent und vermitteln ein positives Bild von unserer Einrichtung. Diese Präsenz verstärken wir durch:

- Beiträge und Publikationen zu aktuellen Ereignissen der Einrichtung in der lokalen Presse
- Verschicken von Flyern und des Programmes mit aktuellen Terminen an aller Kooperationspartner
- Teilnahme am „*Familienzentren – Zirke*“ der Stadt Erkrath, inkl. Ausgabe eines gemeinsamen Flyers mit aktuellen Terminen
- Breite Bekanntgabe der Termine von Festivitäten u.a. Veranstaltungen mit Plakaten und Aushängen im Stadtteil.

9.8. Zusammenleben im Johanniter Haus

„Alt und Jung unter einem Dach“

Unter diesem Projekttitel entstand das neue Gebäude, das 1999 fertig gestellt wurde an der Hildener Straße 19. In diesem Haus ist neben 23 seniorengerechten Wohnungen, in denen ältere Menschen ein neues Zuhause gefunden haben unsere Kindertagesstätte untergebracht. Weiterhin verfügt der Gebäudekomplex über eine Begegnungsstätte, mit der generationsübergreifend zusammengearbeitet und kooperiert wird. Das Zusammenleben mit den Senioren gestaltet sich sehr angenehm, denn sowohl unsere Kinder als auch die Bewohner*innen, lernen die unterschiedlichen Bedürfnisse kennen und akzeptieren. Wir feiern gemeinsam Feste, singen in fröhlicher Runde, backen oder basteln zu verschiedenen jahreszeitlichen oder kirchlichen Anlässen. Die Anwesenheit der Senioren bei unseren Gottesdiensten ist selbstverständlich und wird von allen Kindern begrüßt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Zusammenarbeit mit der Abteilung Medien und Kommunikation (MUK)

Die Johanniter im Regionalverband Bergisches Land verfügen über die Abteilung Marketing und Kommunikation. Diese kümmert sich unter anderem um die Öffentlichkeitsarbeit des Regionalverbands, so auch die unserer Kindertageseinrichtung. Sie bereitet Themen unserer Einrichtung - besondere Anlässe, Feste oder auch konzeptionelle Themen - in enger



Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung für verschiedene Kanäle auf. Dabei ist das Beachten der datenschutzkonformen Berichterstattung selbstverständlich.

Kanäle sind:

- Regionale Medien (Zeitungen, Anzeigenblätter, Online-Zeitungen, ggf. Radio/TV), Zielgruppe: breite Öffentlichkeit
- Social Media, derzeit Facebook und Instagram, Zielgruppe: breite Öffentlichkeit
- Johanniter-Internetseite www.johanniter.de/bergischesland, Zielgruppe: breite Öffentlichkeit
- Johanniter-Intranet 4JUH, Zielgruppe: Johanniter-Mitarbeitende in ganz Deutschland

Marketing

Im Bereich Werbemittel steht die Johanniter-Werbemitteldatenbank JOMAS für Leitungen der Kindertagesstätten im Regionalverband zur Verfügung mit der Möglichkeit, Werbemittel (z.B. Plakate zum Leitbild, Jahresplaner, Giveaways) zu bestellen.

10.2. Auftritt im Internet (4 JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)

Das Intranet 4JUH dient allen Mitarbeitenden der Johanniter als Kommunikationsplattform. Diese bietet die Möglichkeit, diverse Neuigkeiten aus den Kindertageseinrichtungen der Johanniter, breiten Publikum vorzustellen. Die Abteilung Marketing und Kommunikation steht für Berichte aus den Einrichtungen zur Verfügung, die einen Nachrichtenwert und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit haben, und bereitet diese nach Absprache mit den Kitas für die Plattform Facebook des Regionalverbands Bergisches Land – sowie bedarfsweise auch für 4JUH – auf. Mit der neuen, zentralisierten Internetseite der Johanniter werden nachrichtenrelevante Berichte und Informationen aus den Kitas verstärkt über Facebook veröffentlicht. Die Abteilung Marketing und Kommunikation als Administrator der Facebook-Seiten steht den Kitas hierfür als Ansprechpartner zur Verfügung.



11. Anhänge

Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte Erkrath

Präambel

- (1) Am 5. Februar 2015 trat in der Johanniter Kindertagesstätte und dem Familienzentrum Erkrath das Mitarbeiterteam als Verfassungsgebende Versammlung zusammen. Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen verständigten sich auf die zukünftig in der Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder.
- (2) Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden.
- (3) Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende Selbst-Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.
- (4) Die Kinderrechte entbinden die pädagogischen Mitarbeitenden jedoch in keinem Fall davon, die Verantwortung zu tragen. Fürsorge, Aufsichtspflicht und Sicherheit stehen über den Rechten der Kinder.

Abschnitt 1: Verfassungsorgane

§1 Verfassungsorgane

Verfassungsorgane der Johanniter Kindertagesstätte sind die Kinder-konferenzen und die pädagogischen Kräfte.

§2 Kinderkonferenzen

- (1) Die Kinderkonferenzen finden mindestens einmal im Monat statt und können bei Bedarf mehrmals in der Woche in den Bezugsgruppen stattfinden.
- (2) Die Kinderkonferenzen setzen sich aus allen Kindern und der pädagogischen Mitarbeitenden der jeweiligen Bezugsgruppe zusammen. Die Teilnahme an den Kinderkonferenzen ist für die Kinder freiwillig.
- (3) Die Kinderkonferenz entscheidet im Rahmen der im Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über alle Angelegenheiten, die ausschließlich die jeweilige Bezugsgruppe betreffen.
- (4) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Konferenzteilnehmer. Die Mitarbeitenden können

eine Mehrheitsentscheidung mit einem Veto blockieren. Das Veto muss von mindestens einer/m Mitarbeitenden bestätigt werden, um Gültigkeit zu erlangen.

- (5) Die Ergebnisse einer Kinderkonferenz werden im Dialog mit allen Anwesenden für alle sichtbar mittels Symbolen und ergänzt durch Schrift protokolliert. Die Protokolle werden von den anwesenden Konferenzteilnehmern genehmigt und archiviert.

Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

§3 Selbstbestimmung

- (1) Die Kinder sollen selbst entscheiden, was sie wann, wo, mit wem und wie spielen. Die pädagogischen Mitarbeitenden behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen, dass:
 1. alle Kinder an den täglichen Morgenkreisen teilnehmen,
 2. einzelne Kinder an den bestimmten Fördermaßnahmen teilnehmen müssen,
 3. alle Kinder zu einer bestimmten Zeit am Turnangebot teilnehmen müssen,
 4. die Kinder zu bestimmten Räumen oder Gegenständen keinen Zugang erhalten,
 5. alle Kinder sollen an der gruppenspezifischen Ruhephase teilnehmen.

1. Die pädagogischen Mitarbeitenden räumen Kindern, die sich diesbezüglich als zuverlässig erwiesen haben, grundsätzlich das Recht ein, bestimmte Spielräume wie den Mehrzweckraum, Flur oder das Außengelände ohne erwachsene Aufsichtspersonen zu nutzen.

2. Die pädagogischen Mitarbeitenden behalten sich das Recht vor, das Recht der Kinder nach Absatz (1) - (2) einzuschränken, wenn aus ihrer Sicht andere Kinder, Erwachsene, Räume und Gegenstände unangemessen beeinträchtigt werden

3. Die pädagogischen Mitarbeitenden achten darauf, dass die Bring- und Abholzeiten von den Eltern eingehalten werden, damit das Recht der Kinder auf ungestörte Spiel-, Ess-, Schlaf-, und Ausruhezzeiten gewährleistet ist.

§4 Bewahrung eines persönlichen Intimbereiches

- (1) Die Kinder haben das Recht, dass ihr persönlicher Intimbereich respektiert und ihre persönlichen Grenzen geachtet werden. Dazu gehören u.a. die Rechte der Kinder zu entscheiden, welche Personen sie wickeln dürfen und welche während des Wickelns dabei sein dürfen und auch welche Personen ihnen bei dem Gang auf die Toilette helfen sollen.
- (2) Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, wann und wer ihr „Buch des Kindes“ ansehen darf.

§7 Mitbringen privater Dinge

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden, ob private Dinge mit in die Einrichtung gebracht werden dürfen.
- (2) Die Verantwortung und Haftung über die dennoch mitgebrachten Gegenstände werden nicht von der Einrichtung und den pädagogischen Mitarbeitenden getragen.
- (3) Ausgenommen davon sind Kuscheltiere, Schmusetücher, Schnuller etc., die dem Kind beim Einschlafen oder während der Eingewöhnung Trost und Sicherheit geben (das gilt besonders für die Kinder U3).

§8 Kleidung

Die Kinder sollen nicht allein darüber mitentscheiden, wie sie sich im Innen- und im Außenbereich der Kita kleiden.

§9 Gesundheitsvorsorge und Sicherheit

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden können über Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge wie z.B. Zahnprophylaxe und Sonnenschutz. Das Recht nach §6 (1) darf durch diese Maßnahme jedoch nicht eingeschränkt werden.
- (2) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden, wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiter*innen Gefahr im Verzug ist.

§10 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder sollen selbst entscheiden ob, was, wieviel sie essen und trinken möchten, sofern gewährleistet ist, dass jedes Kind seinen Anteil erhalten hat. Dieses Recht kann eingeschränkt werden, wenn eine entsprechende ärztliche Verordnung vorliegt oder der Verzicht auf Schweinefleisch bei den moslemischen Familien vertraglich vereinbart wurde.
- (2) Die Kinder dürfen das Essen bewerten. Die Leiterin gibt die Rückmeldung an den Essenlieferanten.
- (3) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, den Genuss bestimmter Speisen und Getränke zu untersagen.
- (4) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, die Tischkultur zu bestimmen. Dazu gehören auch, dass sie die Menge, die Kinder sich auffüllen, begrenzen dürfen, und Kinder dazu motivieren, das Essen zu probieren.

§11 Tagesablauf

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über die Gestaltung des Tagesablaufs sowie die Wochen- und Jahresplanung. Sie können sich jedoch partizipatorisch an der inhaltlichen Gestaltung beteiligen.
- (2) Die Mitarbeiter/innen verpflichten sich, nachhaltig geäußerte Wünsche der Kinder bezüglich der Gestaltung des Tagesablaufs sowie der Projekt- und Jahresplanung während einer Dienstbesprechung zu prüfen.

§ 12 Raumgestaltung

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die räumliche Gestaltung der gesamten Einrichtung, der Innenräume wie des Außengeländes. Ausgenommen von diesem Recht zur Mitgestaltung sind das Büro, die Küche, die Räume des Familienzentrums sowie feste Umbauten.
- (2) Die Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, über grundsätzliche Raumverteilungen sowie über die Auswahl von Fußbodenbelägen, Wandfarben und Großmöbeln zu entscheiden.

§ 13 Materialnutzung

Die Kinder sollen mitentscheiden über die Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor

- zu bestimmen, dass die Kinder keinen freien Zugang zu bestimmten Vorräten an Verbrauchsmaterial erhalten
- zu bestimmen, dass zunächst in den Gremien Nutzregeln ausgehandelt werden müssen, bevor die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien erhalten,
- zu verlangen, dass eine aus ihrer Sicht nicht zweckgemäße Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen in den Gremien ausgehandelt werden muss
- eine aus ihrer Sicht zerstörerische Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenstand zu untersagen

§ 14 Regeln und Grenzen

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die Regeln und Grenzen des Zusammenlebens in der Einrichtung
- (2) Die Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor zu bestimmen
 - dass die Eigentumsbereiche von Kindern und Erwachsenen nicht ohne deren Erlaubnis angerührt werden sollen
 - dass die Kinder besonders gekennzeichnete Bereiche nur mit Zustimmung der Mitarbeiter/innen nutzen dürfen

§ 15 Feste und Feiern

- Die Kinder sollen mitentscheiden, welche Feste und persönlichen Feiern stattfinden. Die Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor
- in der Jahresplanung die Durchführung bestimmter Feste festzulegen
- Überraschungsfeste für Kinder zu gestalten

§ 16 Ausflüge und Reisen



Die Kinder sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten mitentscheiden, welche Ausflüge und Reisen durchgeführt werden. Die Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor, in der Jahresplanung die Durchführung bestimmter Ausflüge und Reisen zu bestimmten Zeiten festzulegen.

§17 Themen

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die Auswahl von Themen und die inhaltliche Gestaltung von Projekten und Angeboten
- (2) Die pädagogischen Kräfte behalten sich jedoch das Recht vor, auch ohne Absprache mit den Kindern, Projekte und Angebote inhaltlich zu gestalten. Dies gilt insbesondere für religionspädagogische Angebote.

§18 Personal

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden können über Personalbelange.
- (2) Den Kindern soll jedoch ein Anhörungsrecht bei Einstellung neuer Mitarbeiter/innen sowie Praktikant/innen eingeräumt werden.

§19 Dienstplan und Öffnungszeiten

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über den Dienstplan der pädagogischen Mitarbeiter/innen.
- (2) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte.

Abschnitt 3: Geltungsbereiche und Inkrafttreten

§14 Geltungsbereich

Die vorliegende Verfassung gilt für die Johanniter Kindertagesstätte und das Familienzentrum Erkrath. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen verpflichten sich mit ihrer Unterschrift (Anlage 1), ihre pädagogische Arbeit an den Beteiligungsrechten der Kinder auszurichten.

§17 Strukturen und Rahmenbedingungen

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich vor, aufgrund von veränderten Strukturen und Rahmenbedingungen einzelne Punkte zu ändern oder zu ergänzen.



Unterschriften der pädagogischen Mitarbeiter/innen

Selbsterklärung

Diese Konzeption ist nicht Schlusspunkt der gemeinsamen Überlegungen, sondern das Festhalten eines vorläufigen Ergebnisses, dass eine Fortschreibung verlangt.

Wir verpflichten uns, nach dieser Konzeption zu arbeiten und sie weiter zu entwickeln

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____

13.3. Verhaltenskodex

1. Einleitung

Johanniter Kita Erkrath erachtet es als notwendig, dass die nachfolgend aufgestellten Verhaltensnormen eingeführt und gelebt werden. Unsere Fachkräfte setzen sich mit der Thematik von Grenzverletzungen und sexueller Ausbeutung von Kindern auseinander und

- überprüfen laufend, wie der Verhaltenskodex in der Einrichtung angewendet wird
- integrieren die Thematik in die pädagogische Konzeption des Hauses.

In unserer Kindertagesstätte sollen die zu betreuten Kinder sicher sein. Mit den nachfolgenden Verhaltensregeln sollen jedoch nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeitenden geschützt werden.

Die tägliche Arbeit mit den Kindern soll transparent gestaltet werden. Übergriffe in Kindertagesstätten gilt es zu verhindern. Unser Verhaltenskodex ist ein Instrument dazu.

2. Haltung der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden der Johanniter Kindertagesstätte sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

Die Mitarbeitenden überschreiten die Grenzen der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren

die nötige Distanz zu den Kindern. Die Verantwortung hierzu liegt immer bei den Erwachsenen.

Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird nicht verletzt.

Die Mitarbeitenden halten auch dann die nötige Distanz ein, wenn Impulse von Kindern ausgehen.

In unserer Kindertagesstätte werden sexuelle Übergriffe gegenüber den Kindern durch Mitarbeitende und unter den Kindern in keiner Weise toleriert.

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte wissen Bescheid über die Problematik von Grenzverletzungen und sexueller Ausbeutung von Kindern und unternehmen alles, um Grenzverletzungen und Übergriffe zu verhindern.

Private Beziehungen zwischen Kindern, deren Familien und Mitarbeitenden gehören zu Kontakten außerhalb des Arbeitsauftrages. Private Beziehungen (auch auf Internetplattformen wie z.B. Facebook usw.) sind mit der professionellen Grundhaltung



unvereinbar. Es besteht die Gefahr, dass private Interessen sich mit den beruflichen vermischen.

Die Ansprache an die Eltern

Die Eltern werden grundsätzlich in der Sie-Form angesprochen. Ausnahmen bestehen in vorherigen, privaten Kontakten zwischen Mitarbeitenden und Eltern.

3. Verhaltensregeln in der täglichen Arbeit

Beachtung der Intimsphäre

Wir achten und schützen die Intimsphäre eines jeden Kindes, z.B. dürfen die Kinder, die sich nicht im Flur umziehen wollen, sich auch in einen anderen, freien Raum dafür zurückziehen. Wir gehen offen mit Fragen zur Sexualität um und nehmen die Kinder hierbei ernst. Je nach Frage oder Situation beziehen wir Fachliteratur mit ein. Bei zu intimen Fragen verweisen wir auf die Eltern.

Doktorspiele finden bei uns unter Einhaltung von klaren Regeln statt. Wir haben die Situation

im Blick und schreiten im Falle einer Grenzüberschreitung oder Nichteinhaltung der Regeln ein und sprechen mit den Kindern über den Vorfall. Wir informieren die Eltern über die Fragen zur Sexualität, die ihre Kinder uns stellen, und über stattgefundene Doktorspiele.

4. Nähe und Distanz

Die Verantwortung zwischen Nähe und Distanz liegt immer bei den Mitarbeitenden. Neben diesem Grundsatz gelten die nachfolgenden Regeln für alle Mitarbeitenden:

Berührung

Unsere Kindertagesstätte legt großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit

den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich.

Einzelbetreuung

Betreut ein(e) Mitarbeitende(r) ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit den weiteren Mitarbeitenden, die zu dem Zeitpunkt im Haus sind.



Frühdienst / Spätdienst

Es kann vorkommen, dass Früh- oder Spätdienste von einer/einem Mitarbeitenden allein geleistet werden. Die Türen zu den Gruppenzimmern bleiben offen. Leitung und Eltern sind informiert.

Wickeln

Wenn gewickelt wird, wird ein(e) Mitarbeitende(r) informiert. Die Kinder werden nur von einer Bezugsperson gewickelt (keine Praktikanten/innen und keine unpädagogischen Kräfte). Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln dazu und wird mit den Eltern im Vorfeld geklärt.

Gang auf die Toilette

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Dies wird mit den Eltern abgesprochen. Kinder, die motorisch in der Lage sind werden ermutigt, sich eigenständig nach dem Stuhlgang zu säubern.

Mittagsschlaf und Übernachten

Beim Einschlafen der Kinder ist ein(e) Mitarbeitende(r) im Schlafzimmer anwesend. Das Wecken der schlafenden Kinder kann von einem/einer Mitarbeitenden spontan überprüft werden. Das Kind wird nur am Kopf oder an der Hand gestreichelt, wenn es dies ausdrücklich wünscht.

Wasserspiele

Wird im Sommer im Garten gebadet oder gespielt, tragen die Kinder Badkleider. Die Kinder werden nur in Ausnahmefällen im Haus gebadet oder abgeduscht - nach Absprache mit den Mitarbeitenden und evtl. auch mit den Eltern.

Sprache

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte legen Wert auf eine respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation. Wir achten auf eine kindgerechte, gewaltfreie und dem Kind zugewandte Sprache. Die Kinder werden mit ihrem Vornamen bzw. gewünschten Namen angesprochen. Wir dulden keine abfälligen Bemerkungen, Bloßstellungen oder sexualisierte Sprache. Dies gilt auch für die Eltern und weiteren beschäftigten Personen in der Kindertagesstätte. Wir greifen ein, wenn sprachliche Grenzen überschritten werden und zeigen Alternativen auf.



Die Geschlechtsteile werden korrekt und einheitlich benannt. Die Johanniter Kindertagesstätte einigt sich auf Begrifflichkeiten und kommuniziert diese den Eltern.

Umgang mit Medien

Der Umgang mit digitalen Medien ist in unseren Kindergartenalltag fest verankert. Dabei beachten alle Mitarbeitenden die Regel der professionellen, datenschutzkonformen Anwendung, welche vom Träger, der Johanniter-Unfall-Hilfe. e.V. bestimmt sind.

Die Nutzung von sozialen Netzwerken im Kontakt mit betreuten Kindern und deren Familien ist nur im Rahmen der gültigen Regeln zulässig: dies gilt insbesondere bei der Veröffentlichung von Foto- oder Tonmaterial oder Texten, die im Zusammenhang mit der Betreuung der Kinder und deren Teilnahme an den pädagogischen Angeboten entstanden sind. Bei Veröffentlichungen ist das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild zu beachten.

Die Mitarbeitenden sind verpflichtet, gegen jede Form von Diskriminierung, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten und Mobbing Stellung zu beziehen.

Die betreuten Kinder und deren Familien dürfen in unbekleidetem Zustand weder beobachtet, fotografiert oder gefilmt werden.

Die Auswahl von Filmen und Fotos wird im Sinne eines achtsamen Umgangs miteinander getroffen. Sie müssen pädagogisch sinnvoll und altersgemäß sein.

Die Kinder werden lediglich für interne Zwecke fotografiert und gefilmt z.B. für die Dokumentation im Buch des Kindes, für Aushänge im Flurbereich, als Aufnahme der Theaterstücke etc. Das Verwenden der Bilder für private Zwecke ist untersagt (Handy, PC, Facebook, etc). Die Eltern sind über den Verwendungszweck informiert und haben ihr Einverständnis hierzu unterschrieben (Inhalt des Betreuungsvertrages).

Den Eltern ist untersagt, die Fotos der Kinder vom digitalen Bildschirm im Eingangsbereich der Einrichtung abzufotografieren.

Konsequenzen

Diese passen wir dem Regelverstoß an, z.B. zerstört ein Kind mutwillig das Gebäude eines anderen Kindes, hilft es beim Wiederaufbau. Aus unserer Sicht müssen Konsequenzen nachvollziehbar, logisch und dem Entwicklungsstand des Kindes und dem Regelbruch angemessen sein. Sie sollen zeitnah und transparent eingesetzt werden. Uns ist es wichtig, dass die abgesprochenen Regeln für alle gelten und wenn Regeln verändert werden, muss



dies im Team besprochen und an die Kinder transparent und leicht nachvollziehbar vermittelt werden.

Bei Konsequenzen dürfen Kinder weder gedemütigt, beschämt, verbal verletzt geschweige denn körperlich angegangen werden (Beispiel: am Arm ziehen o.ä.).

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Rolle als pädagogische Fachkraft bewusst und verhalten sich sowohl verbal als auch nonverbal professionell und der Situation entsprechend.

5. Verpflichtungserklärung

Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Mitarbeitenden, dass sie den Verhaltenskodex gelesen haben und verpflichten sich, die dargelegten Grundsätze einzuhalten.

Als Mitarbeitende/r der Johanniter Kindertagesstätte Erkrath erkenne ich den Verhaltenskodex als verbindlich an.

Name und Vorname

Ort, Datum
